

ENDBERICHT / 14.07.2025

Mitgliederbefragung zur wirtschaftlichen Situation der deutschen Architektur- und Ingenieurbüros 2025

Durchgeführt von der IW Consult im Auftrag von AHO, BAK, VBI und BIngK

Inhalt

- 01** Methodik
- 02** Strukturdaten der Unternehmen
- 03a** Betriebswirtschaftliche Lage: Leistung und Kosten
- 03b** Betriebswirtschaftliche Lage: Auftragsbestand
- 04** Personalstruktur
- 05** Rahmenbedingungen

01 Methodik

Robuste Ergebnisse auf Basis hoher Fallzahlen

Die Befragung wurde als offene Onlinebefragung in den Monaten April und Mai 2025 durchgeführt und durch die Kammern und Verbände an die Mitgliedsunternehmen herangetragen. Insgesamt wurde die Befragung von **2.452 Unternehmen** durchgeführt, wovon 869 Unternehmen als Architekturbüros und 1.583 Unternehmen als Ingenieurbüros einzuordnen sind. Da einige Unternehmen die Befragung vorzeitig beendet haben, findet sich auf jeder Folie die Unternehmenszahl, die die jeweilige Frage beantwortet hat. Die Anzahl an Unternehmen wird dabei durch den Buchstaben „n“ abgekürzt. Zur besseren Nachvollziehbarkeit erhielten die durch die BAK repräsentierten Unternehmen (**Architekturbüros**) und die durch BIngK/VBI repräsentierten Unternehmen (**Ingenieurbüros**) jeweils einen separaten Zugang zur Befragung. Abgesehen von den separaten Zugängen unterschieden sich die Befragungen der Architekten und Ingenieure nicht.

Im Jahr 2025 wurde die Unternehmensbefragung zur wirtschaftlichen Lage der Ingenieure und Architekten erstmals vom Institut der deutschen Wirtschaft aus Köln (IW Consult) durchgeführt. Die beteiligten Kammern und Verbände (**AHO, BAK, VBI und BIngK**) führten diese Mitgliederbefragung zur Minimierung des Aufwandes für die Mitglieder zudem erstmals gemeinsam durch. Ziel der Befragung ist es, verlässliche und belastbare Daten zur **wirtschaftlichen Situation** der Ingenieur- und Architekturbüros zu erheben, um so eine zielgerichtete und wirtschaftliche **Interessenvertretung** zu gewährleisten.

Zur Steigerung der Rücklaufquote wurde der bestehende Fragebogen hinsichtlich Länge und Beantwortbarkeit umfassend überarbeitet und mit ausgewählten Unternehmen vorab getestet. Darüber hinaus wurde den Unternehmen die Möglichkeit eines individualisierten **Benchmarkings** angeboten. Das Benchmarking dient als Vergleichsmöglichkeit der Unternehmen mit dem Gesamtmarkt und lässt sich zur internen Dokumentation sowie zur strategischen Wettbewerbsanalyse nutzen. Insgesamt haben **811 Unternehmen** diese Möglichkeit wahrgenommen.

01 Methodik

Aufbau der Befragung

Die Ergebnispräsentation ist analog zur Unternehmensbefragung strukturiert. Die Unternehmen haben zunächst Fragen zu grundlegenden **Strukturinformationen** beantwortet. Dies umfasst die Verteilung der Gesamtleistungen auf verschiedene Fachgebiete, das Bundesland des Hauptgeschäftssitzes, die Rechtsform und das Gründungsjahr des Architektur- bzw. Ingenieurbüros. Die Strukturinformationen helfen bei der Einordnung der Ergebnisse und zur Übersicht über die befragten Unternehmen.

Im nächsten Schritt wurde die **betriebswirtschaftliche Lage** der Unternehmen untersucht. Zunächst haben die Unternehmen im Teil **Leistung und Kosten** ihre Gesamtleistung sowie die erwartete Leistungsentwicklung für das aktuelle und das kommende Jahr angegeben. Zudem wurden die Aspekte Auftraggeber- und Abrechnungsstrukturen, Eigen- und Fremdleistungen, Aufwendungen sowie Personalkosten untersucht. Auf Basis dieser Angaben konnten Gewinn und Rendite (beides vorsteuerlich) der Unternehmen ermittelt und von den Unternehmen validiert werden. Darüber hinaus wurde der Zusammenhang zwischen wirtschaftlichem Erfolg und relevanten Investitionen thematisiert. Der Teil **Auftragsbestand** befasste sich mit dem historischen, gegenwärtigen und erwarteten Auftragsbestand, Leistungszurückstellungen sowie der Beurteilung der wirtschaftlichen Situation.

Im Teil **Personalkosten** wurde zunächst die gegenwärtige und die erwartete Anzahl an festangestellten Mitarbeitenden inklusive deren Qualifikationsstruktur erfragt. Der durchschnittliche Anteil an Projektarbeitszeit ließ sich in Kombination mit den Personalkosten zur Bestimmung des Gemeinkostenfaktors nutzen, der den Unternehmen analog zur Rendite gespiegelt wurde und bei Bedarf korrigiert werden konnte. Der Fragenblock schloss mit zwei Fragen zum Fachkräftemangel und Neueinstellungen aus dem Jahr 2024.

Im abschließenden Block **Rahmenbedingungen** haben die Unternehmen Einflussfaktoren in der täglichen Arbeit sowie die Auswirkungen durch veränderte Leistungsphasen bewertet.

01 Methodik

Auswertungslogik

In der nachfolgenden Datenauswertung sind die Antworten der Unternehmen für die **Gesamtheit** aller befragten Unternehmen sowie die überwiegende Ausrichtung des Büros (**Architektur- oder Ingenieurbüro**) visualisiert.

Im Anhang findet sich darüber hinaus eine **tabellarische Darstellung** der Antworten. Hier sind neben den Antworten aller Unternehmen (Spalte 3) und der überwiegenden Ausrichtung des Büros (Spalte 4 und 5) auch die Antworten der Fachgebiete (Spalte 6 bis 19) dargestellt. Die Unternehmen haben angegeben, wie viel Prozent ihres Umsatzes, sie in den verschiedenen Fachgebieten erwirtschafteten. Da die Unternehmen typischerweise in mehr als einem Fachgebiet aktiv sind, ist die Fachgebietszuteilung der Unternehmen nicht disjunkt, und ein Unternehmen kann mehreren Fachgebieten angehören.

Die Unternehmen haben verschiedene Fragetypen beantwortet: Einige Fragen erforderten **metrische Angaben** wie Prozente oder Euro (z. B. „Wie verteilte sich die Gesamtleistung 2024 aus Umsatz und ggf. Bestandsveränderungen prozentual auf die folgenden Bereiche?“), bei anderen Fragen reichte es, eine oder mehrere **Antwortmöglichkeiten auszuwählen** (z. B. „Wo befand sich 2024 der Hauptgeschäftssitz Ihres Ingenieur- oder Architekturbüros?“). Eine vollständige Übersicht aller gestellten Fragen findet sich im Anhang dieser Auswertung. Die Antworten auf Fragen, die eine metrische Angabe erforderten, werden grundsätzlich als **Mittelwert** ausgewertet. Für ausgewählte Fragen werden zusätzlich der **Median**, das **Minimum** sowie das **Maximum** in der tabellarischen Auswertung angegeben. Die Antworten auf Fragen, die eine Einfach- oder Mehrfachauswahl erforderten, werden jeweils als **durchschnittliche Zustimmungquote** ausgewertet.

01 Methodik

Definitionen

Gesamtleistung: Summe aus Umsatz und ggf. Bestandsveränderungen inkl. Fremdleistung, ohne Mehrwertsteuer. Bestandsveränderungen können insbesondere bei mehrjährigen Projektlaufzeiten erheblich sein.

Gesamtaufwendungen: Aufwendungen inkl. Unternehmerlohn. Entnahmen bei Personengesellschaften und Geschäftsführergehälter bei Kapitalgesellschaften sind ebenfalls Teil der Gesamtaufwendungen.

Vorsteuerlicher Gewinn: Auf Basis von Gesamtleistung und Gesamtaufwendungen errechnet sich der vorsteuerliche Gewinn als Differenz aus Gesamtleistung und Gesamtaufwendungen.

Vorsteuerliche Umsatzrendite: Auf Basis von Gesamtleistung und vorsteuerlichem Gewinn errechnet sich die vorsteuerliche Umsatzrendite als Quotient aus vorsteuerlichem Gewinn und Gesamtleistung.

Vollzeitäquivalente (VZÄ): Eine Arbeitszeit von maximal 10 h entspricht 0,25 VZÄ, eine Arbeitszeit von 11 bis 20 h 0,5 VZÄ, eine Arbeitszeit von 21 bis 30 h 0,75 VZÄ und eine Arbeitszeit von mindestens 31 h 1,0 VZÄ.

Tatsächliche Projektarbeitszeit: Die Unternehmen haben angegeben, wie viel Prozent der Arbeitszeit durchschnittlich auf die tatsächliche Projektarbeitszeit entfällt. Das Jahr 2024 hatte 252 Werktage. Von dieser Zahl ausgehend sollten die durchschnittlichen Urlaubs- und Krankheitstage abgezogen werden.

Gemeinkostenfaktor: Der Gemeinkostenfaktor ergibt sich als das Produkt aus Kostenverhältnis $\left(\frac{\text{Gesamtkosten ohne Fremdkosten}}{\text{Personalkosten der Projektpersonen}} \right)$ und Zeitverhältnis $\left(\frac{\text{Jahresarbeitsstunden aller Personen}}{\text{Jahresarbeitsstunden der Projektpersonen}} \right)$. Damit dient der Gemeinkostenfaktor zur Berechnung des internen Verrechnungssatzes bei Projektkalkulationen. Multipliziert man den Gemeinkostenfaktor mit dem Lohn der Projektpersonen, ergibt sich der Verrechnungssatz, der zur Abdeckung der Gemeinkosten nötig ist. Ein Gemeinkostenfaktor von 2,5 sagt zum Beispiel aus, dass der 2,5-fache interne Verrechnungssatz des durchschnittlichen Projektpersonenlohns zur Abdeckung aller Gemeinkosten notwendig ist.

Strukturdaten der Büros

- Überwiegende Ausrichtung der Büros
- Aktive Fachgebiete und Umsatzverteilung der Büros
- Bürogröße in Vollzeitäquivalenten
- Büroalter
- Hauptsitz
- Rechtsform

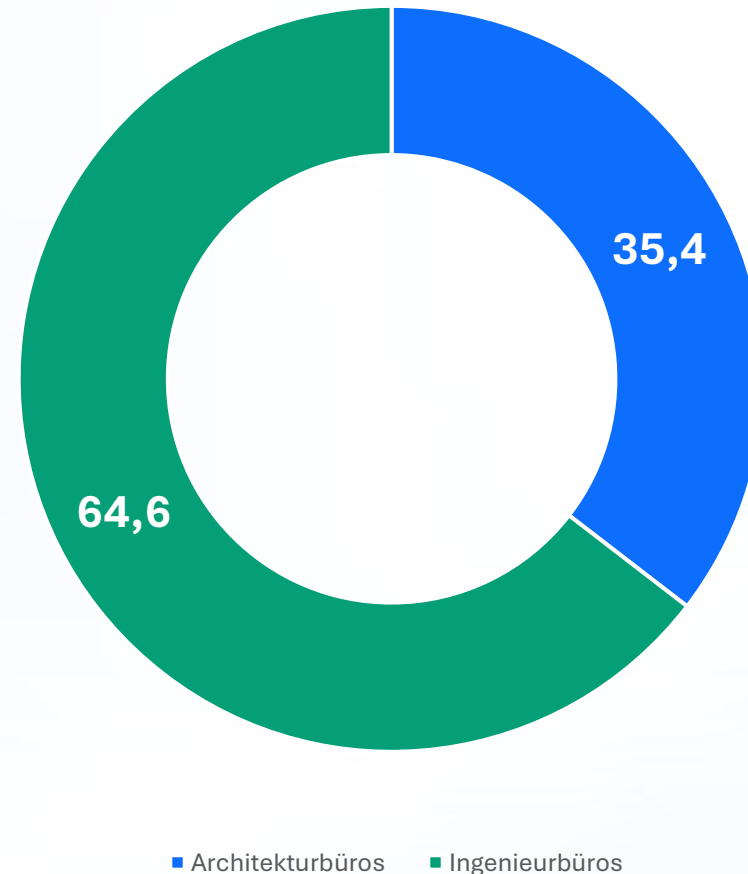
02 Strukturdaten der Büros

Überwiegende Ausrichtung der Büros

35,4 Prozent der Büros (n = 869) haben die Mitgliederbefragung über den Link der Architekten gestartet. Von diesen 869 Büros haben 466 die Befragung vollständig abgeschlossen.

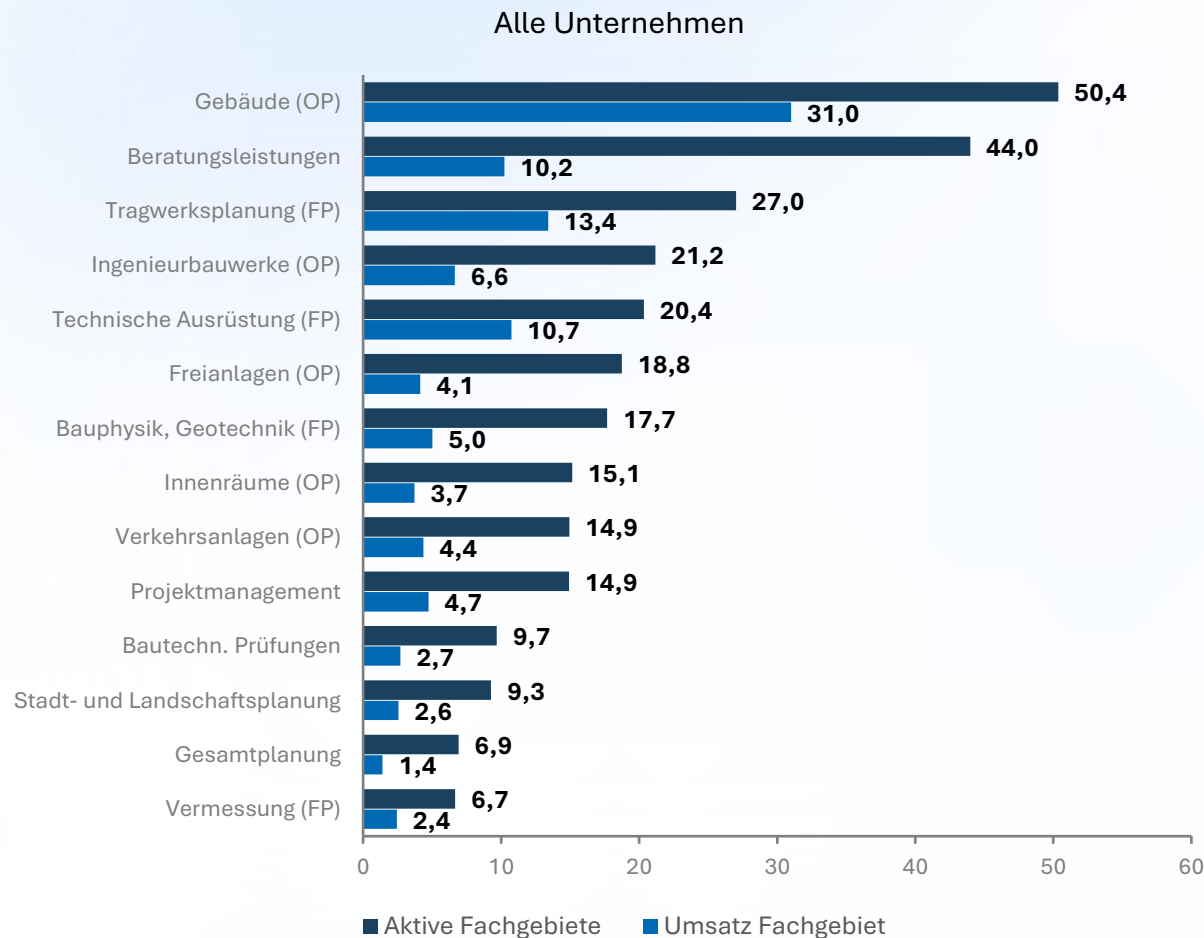
64,6 Prozent der Büros (n = 1.583) haben die Befragung über den Link der Ingenieure gestartet. In dieser Gruppe wurde die Befragung von 767 vollständig abgeschlossen.

Damit ergeben sich vollständige Abschlussquoten von 53,6 bzw. 48,5 Prozent für die Architektur- und Ingenieurbüros.



02 Strukturdaten der Büros

Aktive Fachgebiete und Umsatzverteilung der Büros



Da eine Vielzahl der Büros in verschiedenen Fachgebieten aktiv ist, wurden die Büros im ersten Schritt der Befragung gebeten, ihren Umsatz prozentual auf die links stehenden Fachgebiete aus Objektplanung (OP), Fachplanung (FP) und sonstigen Fachgebieten zu verteilen.

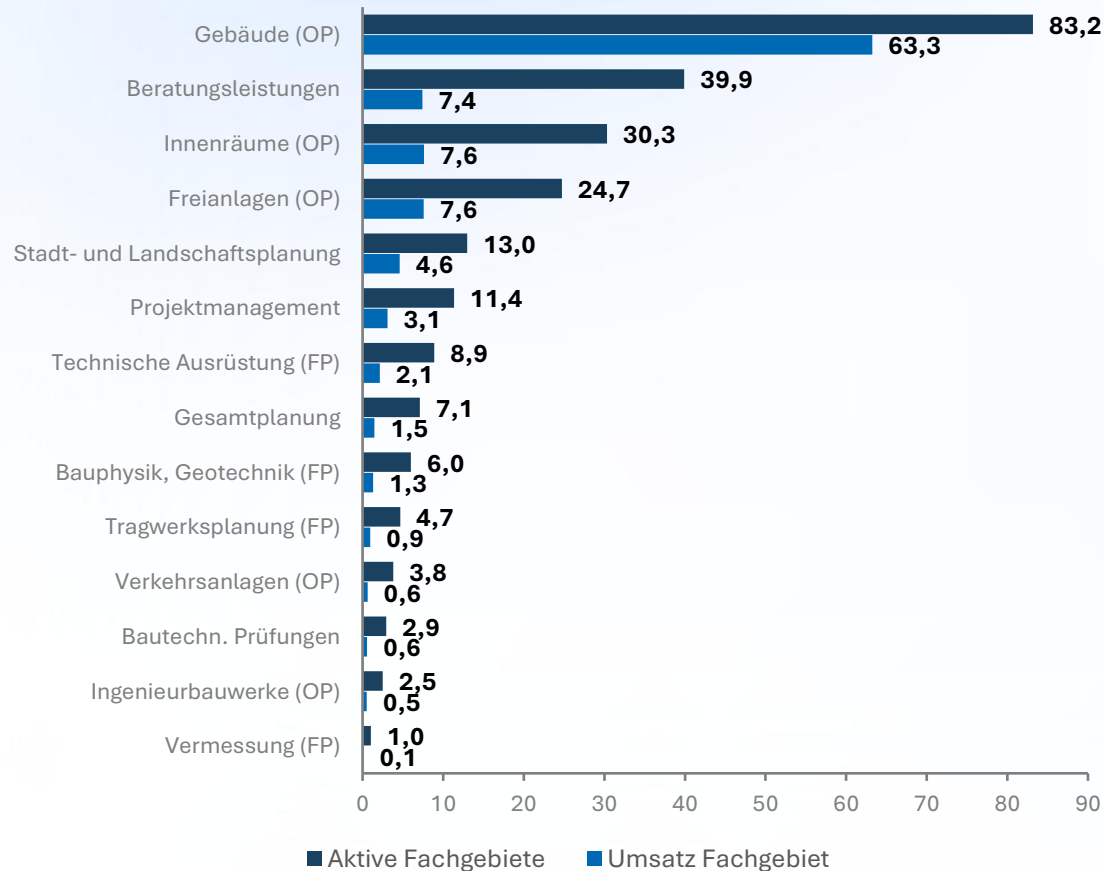
Die aktiven Fachgebiete stellen die Fachgebiete dar, in denen die Büros einen Umsatzanteil von mehr als 0 Prozent erzielen. Über alle Unternehmen hinweg ist das häufigste genannte Fachgebiet die Objektplanung Gebäude: 50,4 Prozent der befragten Unternehmen haben angegeben, in diesem Fachgebiet Umsätze zu erzielen. Die Architekturbüros sind am häufigsten in den Bereichen Objektplanung Gebäude (83,2 %), Beratungsleistungen (39,9 %) sowie Objektplanung Innenräume (30,3 %) aktiv. Unter den Ingenieurbüros sind es die Bereiche Beratungsleistungen (46,5 %), Fachplanung Tragwerksplanung (40,5 %) und Objektplanung Ingenieurbauwerke (32,5 %). Es fällt auf, dass die Aktivitätsbereiche der Ingenieure insgesamt gleichmäßiger verteilt sind als bei den Architekten.

Die Umsatzverteilung gibt den mittleren Umsatz pro Fachgebiet an. Damit ist über alle Unternehmen hin das Fachgebiet Objektplanung Gebäude auch volumenmäßig der wichtigste Bereich: Durchschnittlich erzielen die Unternehmen hier 31,0 Prozent ihres Umsatzes. Während die Architekten in diesem Bereich rund 63,3 Prozent ihres Umsatzes erwirtschaften, sind es bei den Ingenieuren nur 11,1 Prozent. Die größte Diskrepanz zwischen aktiven Fachgebieten und Umsatzverteilung ist für beide Bürotypen für das Fachgebiet Beratungsleistungen zu beobachten: Zwar sind 44,0 Prozent der Büros in diesem Gebiet aktiv, es werden aber nur 10,2 Prozent der Umsätze erzielt.

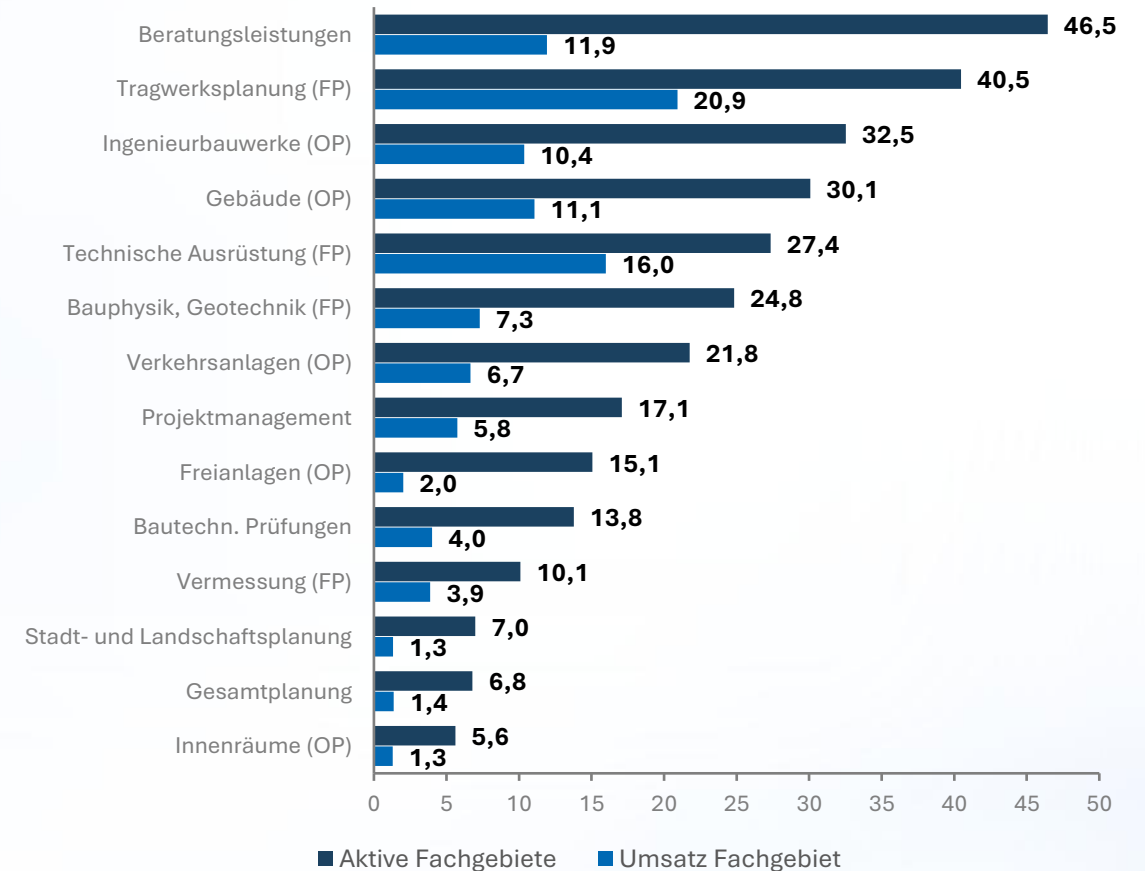
02 Strukturdaten der Büros

Aktive Fachgebiete und Umsatzverteilung der Büros

Architekturbüros



Ingenieurbüros



02 Strukturdaten der Büros

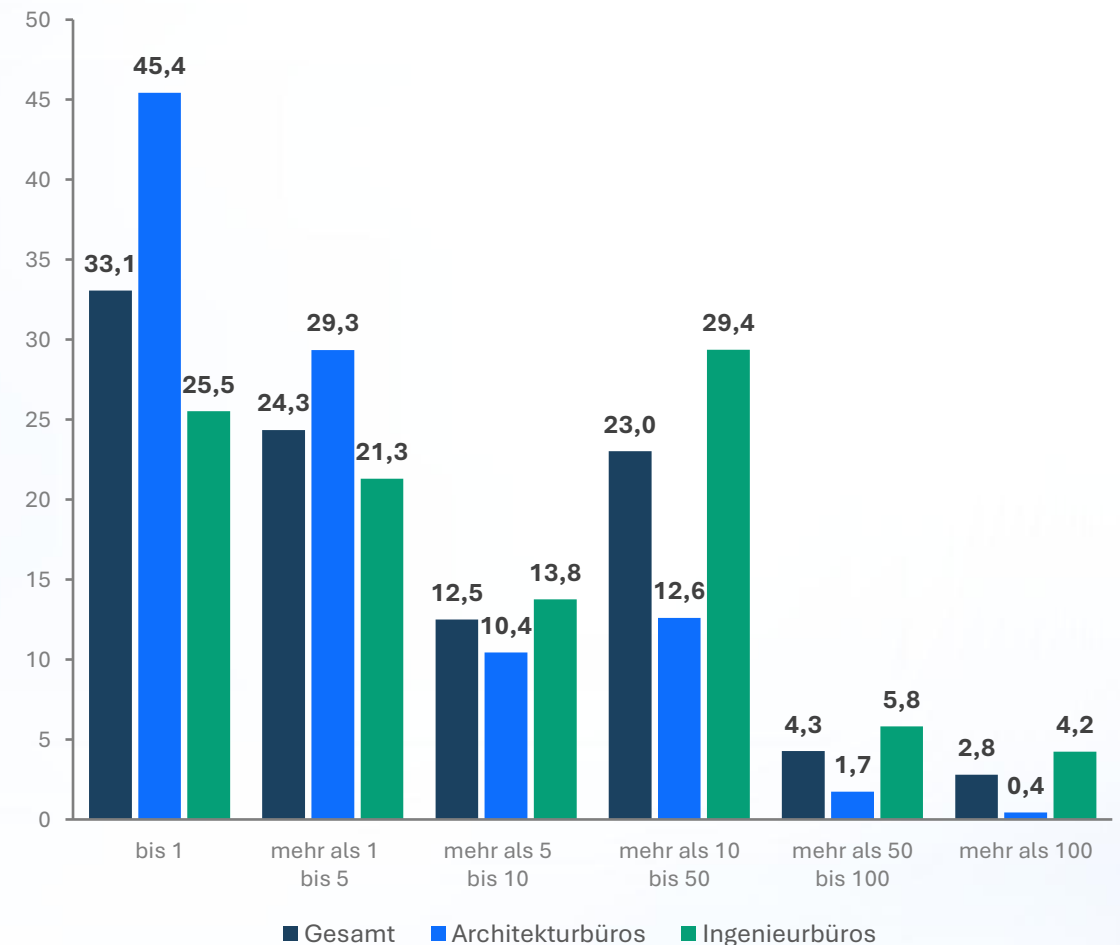
Bürogröße in Vollzeitäquivalenten

Die Büros haben angegeben, wie viele Projektpersonen und weitere Mitarbeiter in Vollzeit beschäftigt sind. Teilzeitstellen wurden folgendermaßen in Vollzeitstellen umgerechnet:

- 0-10 Wochenarbeitsstunden = 0,25 VZÄ
- 11-20 Wochenarbeitsstunden = 0,5 VZÄ
- 21-30 Wochenarbeitsstunden = 0,75 VZÄ
- 30 und mehr Wochenarbeitsstunden = 1 VZÄ.

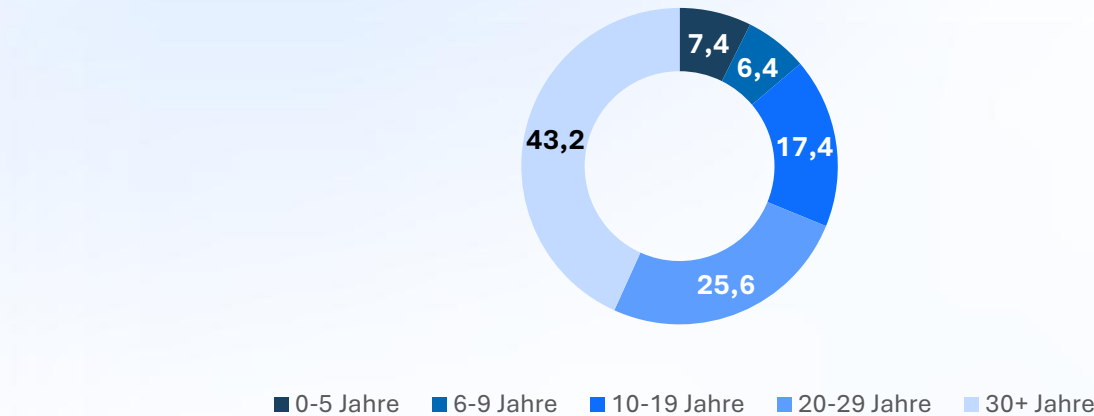
Demnach haben die Büros im Jahr 2024 durchschnittlich 16,5 Mitarbeiter in Vollzeit beschäftigt (Median: 3,8 VZÄ). Architekturbüros sind erkennbar kleiner als Ingenieurbüros: Während erstere durchschnittlich 6,7 Mitarbeiter in Vollzeit beschäftigten (Median: 1,8), beläuft sich die entsprechende Zahl in Ingenieurbüros auf durchschnittlich 23,1 (Median: 6,0) und damit auf mehr als das Dreifache.

Die größere Durchschnittsgröße der Ingenieurbüros wird auch in der rechtsstehenden Abbildung ersichtlich, denn der Anteil an Architekturbüros mit maximal 5 Beschäftigten liegt bei 74,8 Prozent. Unter den Ingenieuren sind es nur 46,8 Prozent. Gleichzeitig gehören fast alle Büros mit mehr als 100 Beschäftigten der Gruppe der Ingenieurbüros an.

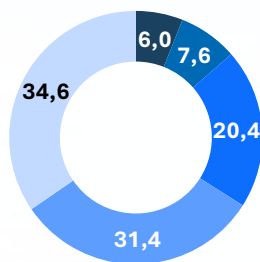


02 Strukturdaten der Büros

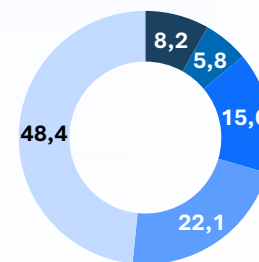
Büroalter



Architekturbüros



Ingenieurbüros



Die befragten Büros sind durchschnittlich 29,1 Jahre alt (Median: 26 Jahre). Dabei sind 13,8 Prozent der Büros jünger als 10 Jahre, 43,0 Prozent sind zwischen 10 und 29 Jahren alt und 43,2 Prozent bestehen seit mindestens 30 Jahren.

Architekturbüros sind mit durchschnittlich 24,6 Jahren (Median: 24 Jahre) deutlich jünger als Ingenieurbüros, die im Mittel seit 31,8 Jahren (Median: 28 Jahre) existieren. Der Altersunterschied zwischen Architektur- und Ingenieurbüros wird auch dadurch ersichtlich, dass nur knapp 35 Prozent der Architekturbüros seit mindestens 30 Jahren existieren, wohingegen dies auf gut 48 Prozent der Ingenieurbüros zutrifft.

02 Strukturdaten der Büros

Hauptsitz

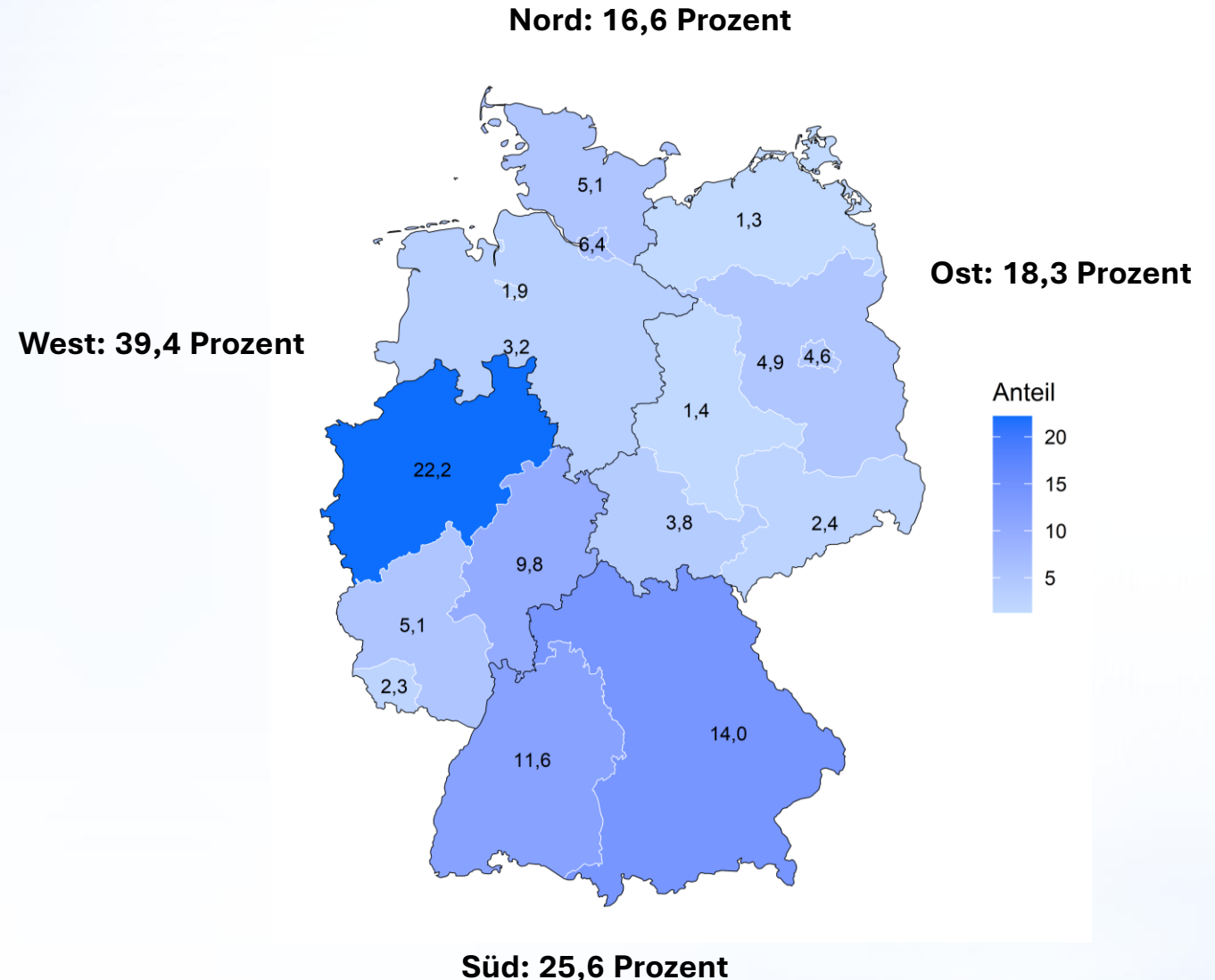
Die Angaben zum Hauptunternehmenssitz wurden entlang der vier Himmelsrichtungen zu den Gruppen

- **Nord:** Bremen, Hamburg, Schleswig-Holstein und Niedersachsen
- **Ost:** Mecklenburg-Vorpommern, Berlin, Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Sachsen und Thüringen
- **Süd:** Baden-Württemberg und Bayern
- **West:** Nordrhein-Westfalen, Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland

zusammengefasst.

Die am stärksten vertretenen Bundesländer sind erwartungsgemäß die wirtschafts- und bevölkerungsstarken Länder Nordrhein-Westfalen (22,2 Prozent), Bayern (14,0 Prozent), Baden-Württemberg (11,6 Prozent) und Hessen (9,8 Prozent).

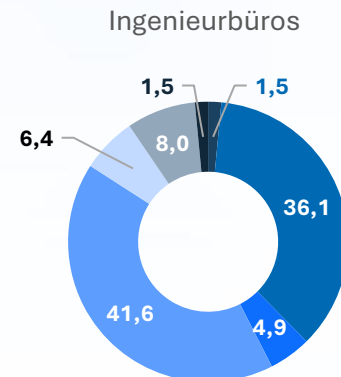
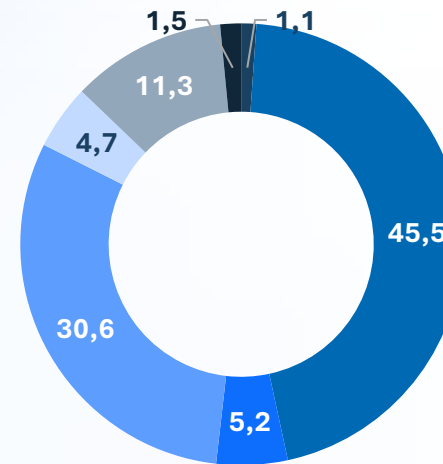
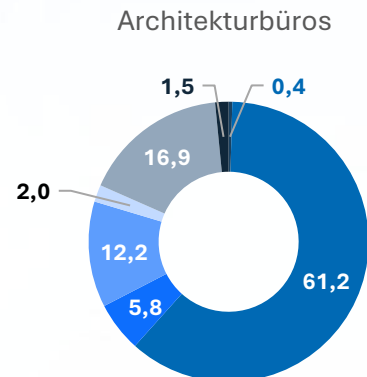
Architekturbüros haben ihren Unternehmenssitz überdurchschnittlich häufig im Süden (39,4 Prozent), Ingenieurbüros sind verstärkt im Westen (54,4 Prozent) angesiedelt.



02 Strukturdaten der Büros

Rechtsform

- Aktiengesellschaft / SE
- Einzelunternehmen
- Gesellschaft bürgerlichen Rechts (GbR)
- GmbH
- GmbH & Co. KG
- Partnerschaftsgesellschaft / Partnerschaftsgesellschaft mit beschränkter Berufshaftung
- Sonstiges



Über 75 Prozent der befragten Büros lassen sich bezüglich ihrer Rechtsform als Einzelunternehmen (45,5 Prozent) oder GmbH (30,6 Prozent) klassifizieren. Nur rund 22 Prozent der Büros sind dagegen einer Partnerschaftsgesellschaft, GbR, GmbH & Co. KG oder einer AG zuzuordnen.

Unter den Architekturbüros gibt es mit 61,2 Prozent deutlich mehr Einzelunternehmen und Partnerschaftsgesellschaften. Die Ingenieurbüros sind dagegen häufiger als GmbH (41,6 %), GmbH & Co. KG (6,4 %) oder als AG strukturiert (1,5 %).

03a

Betriebswirtschaftliche Lage: Leistung und Kosten

- Gesamtleistung
- Erwartete Leistungsentwicklung in den Jahren 2025 und 2026
- Anteil öffentlicher und privater Auftraggeber an der Gesamtleistung
- Abrechnung innerhalb und außerhalb der HOAI
- Umsatzverteilung außerhalb der HOAI
- Anteile von Eigen- und Fremdleistungen
- Gesamtaufwendungen für Eigenleistungen
- Personalkosten und Bruttolöhne
- Gewinn vor Steuern und Umsatzrendite
- Investitionen in Digitalisierung und Personalentwicklung

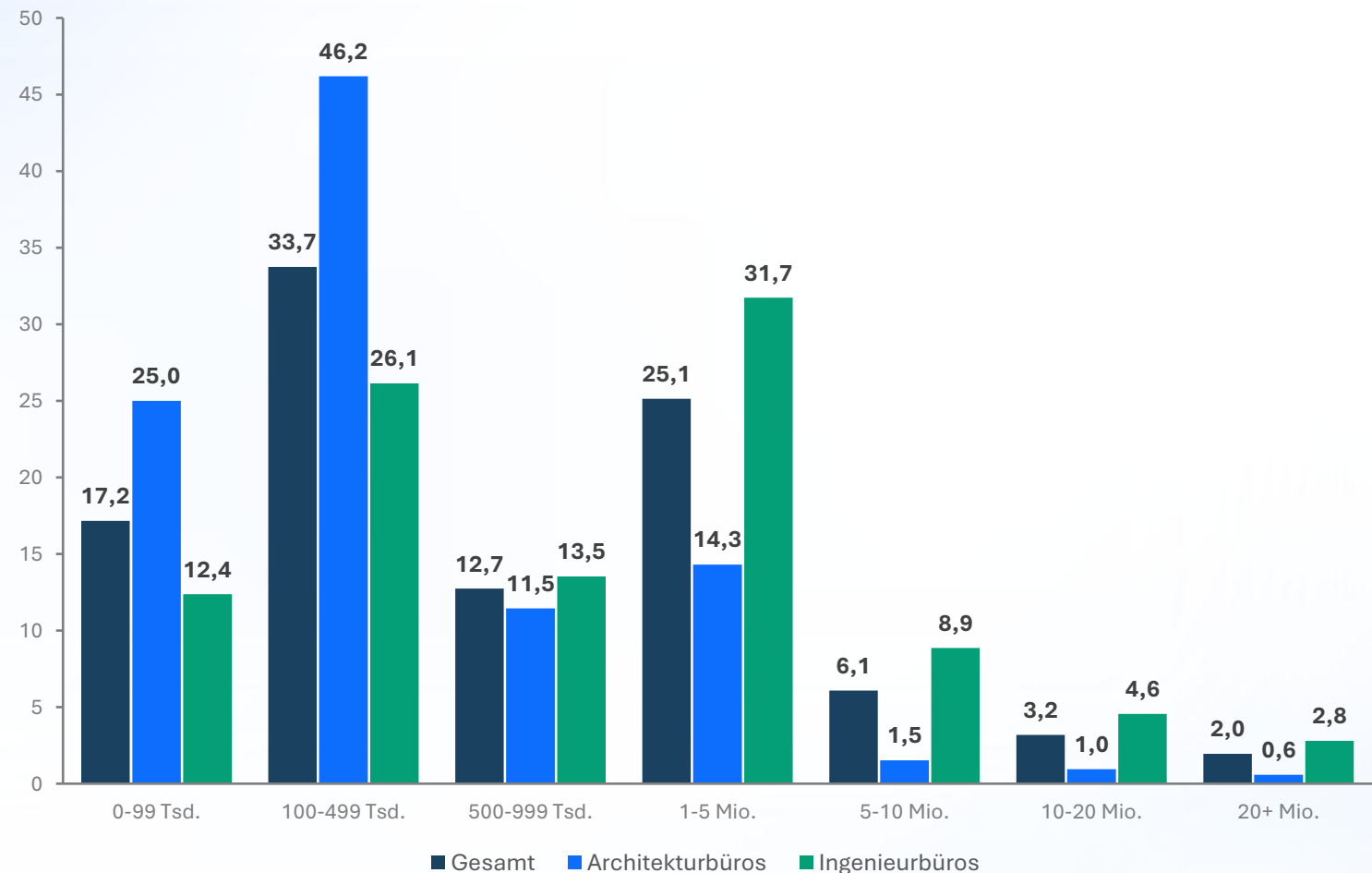
03a Betriebswirtschaftliche Lage: Leistung und Kosten

Gesamtleistung in Klassen

Knapp zwei Drittel (63,6 %) der befragten Büros erzielten im Jahr 2024 eine Gesamtleistung von weniger als 1 Million Euro. Unter den Architekturbüros sind es sogar 82,6 %, unter den befragten Ingenieurbüros dagegen nur rund 52,0 %.

Betrachtet man die durchschnittliche Gesamtleistung der Büros, erkennt man, dass die Ingenieure im Jahr 2024 mit 2,46 Millionen Euro (Median: 900.000) gut dreimal so hohe Leistungen erwirtschafteten wie die Architekten mit 818.000 Euro (Median: 205.000).

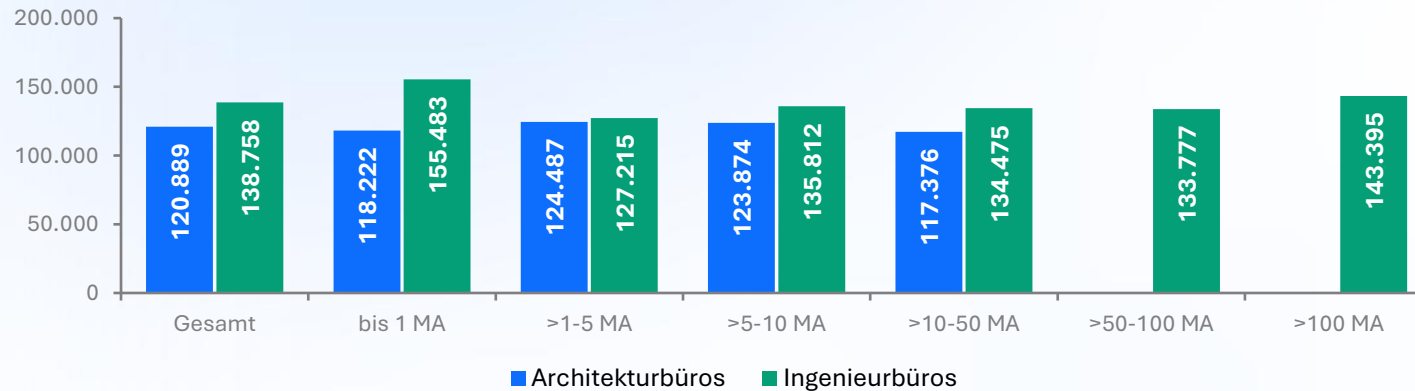
Die hohe Diskrepanz zwischen Mittelwert und Median deutet darauf hin, dass die Bandbreite der Gesamtleistungen hoch ist: Die 2,5 % kleinsten Unternehmen erwirtschaften maximal 25.000 Euro. Dem gegenüber stehen die 2,5 % größten Unternehmen mit einer Gesamtleistung von mindestens 15 Millionen Euro.



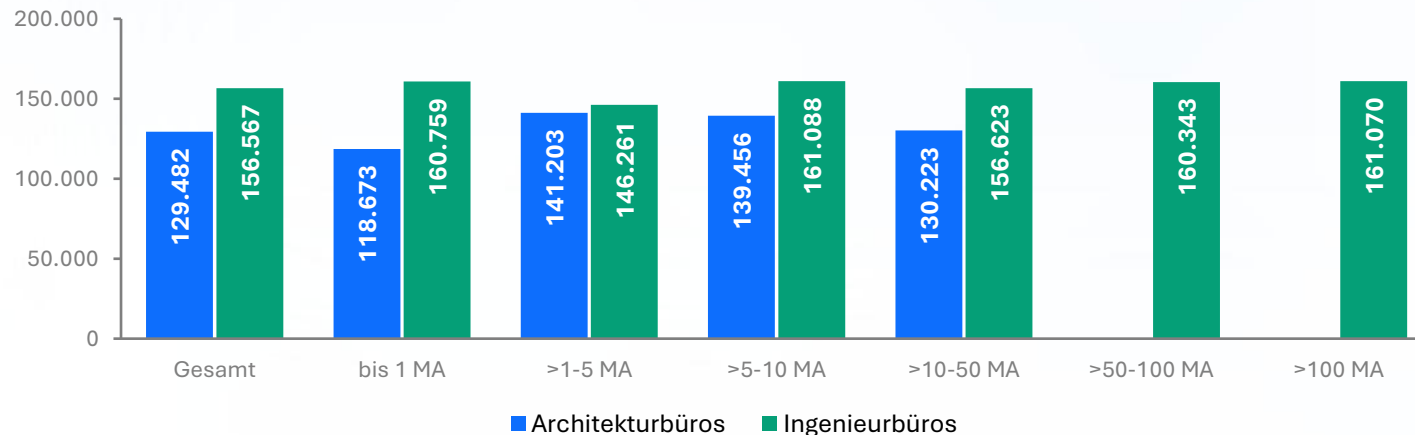
03a Betriebswirtschaftliche Lage: Leistung und Kosten

Gesamtleistung pro Kopf und pro Projektperson

Gesamtleistung je Person (VZÄ)



Gesamtleistung je Projektperson (VZÄ)



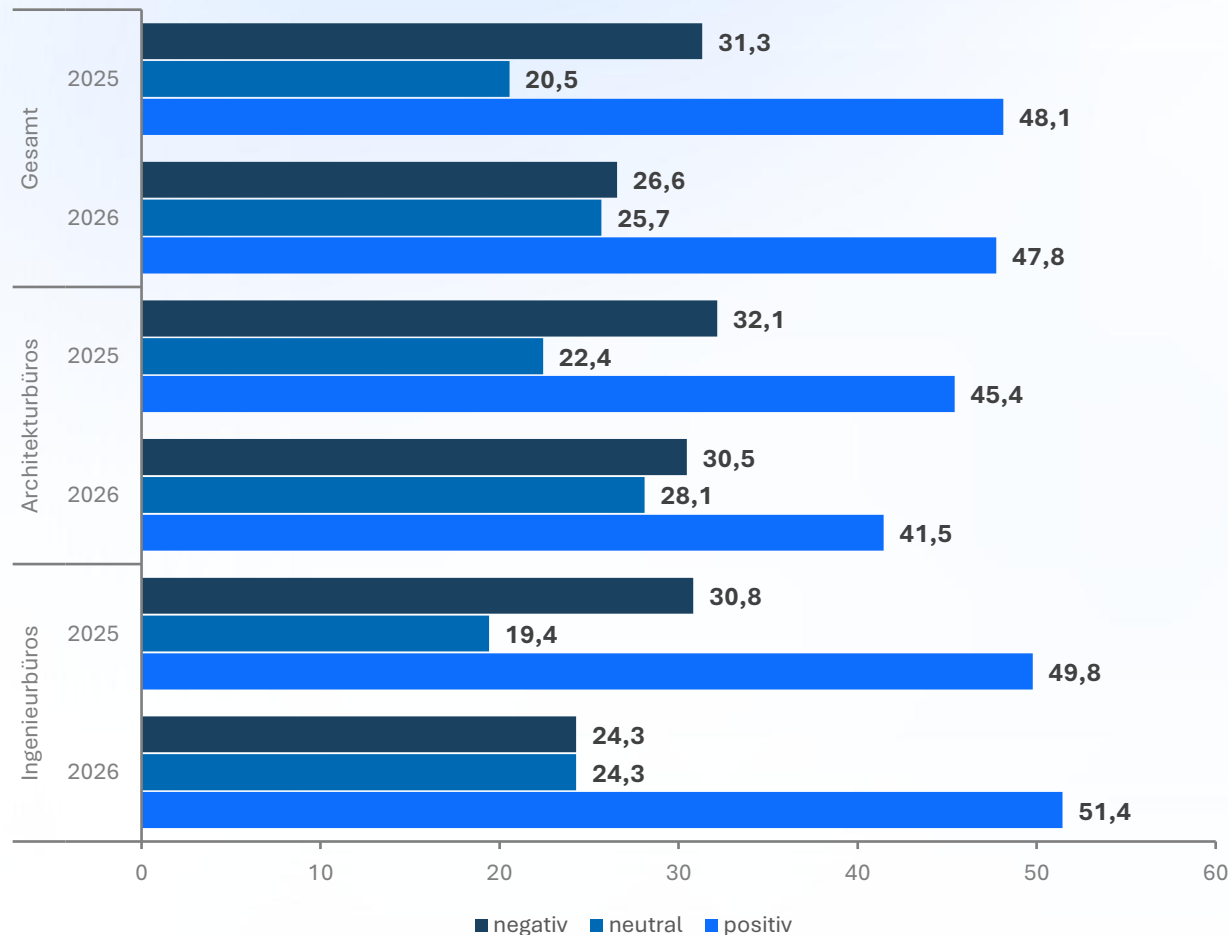
Auf Basis der Gesamtleistung und der Anzahl an beschäftigten Büros insgesamt sowie der Anzahl an Projektpersonen lässt sich die Gesamtleistung je Person bzw. je Projektperson bestimmen. Die Anzahl der (Projekt-)Personen wird dabei, wie im Methodikteil beschrieben, in Vollzeitäquivalenten gemessen. Die Gesamtleistung ergibt sich als Summe aus Umsatz und ggf. Bestandsveränderungen (inkl. Fremdleistung, ohne Mehrwertsteuer) und kann insbesondere bei mehrjährigen Projektlaufzeiten erheblich sein.

Man erkennt, dass die Architekturbüros nicht nur absolut, sondern auch pro Kopf eine geringere Gesamtleistung aufweisen. Im Mittel wurden im Jahr 2024 gut 120.000 Euro pro Person erwirtschaftet, in den Ingenieurbüros sind es dagegen knapp 139.000 Euro. Für Architekturbüros mit mehr als 50 Beschäftigten liegen nicht ausreichend Fallzahlen vor, sodass die Antworten dieser Gruppen nicht dargestellt werden.

Die Gesamtleistung pro Projektperson beträgt für Architekturbüros knapp 130.000 und für Ingenieurbüros knapp 157.000 Euro.

03a Betriebswirtschaftliche Lage: Leistung und Kosten

Erwartete Leistungsentwicklung in den Jahren 2025 und 2026



Neben der Bestandsaufnahme der Gesamtleistung aus dem Jahr 2024 haben die Unternehmen auch eine Einschätzung über die erwartete Entwicklung im aktuellen und im kommenden Jahr abgegeben.

Über alle Unternehmen hinweg gehen 48,1 Prozent von einer positiven Entwicklung aus (Architekten: 45,4 %, Ingenieure: 49,8 %). Jeweils knapp ein Drittel der Architekten und Ingenieure erwartet im Jahr 2025 allerdings eine reduzierte Gesamtleistung. Während sich die Einschätzungen der Architekten für das aktuelle und das kommende Jahr nur unwesentlich unterscheiden, blicken die Ingenieure optimistischer auf 2026 als auf 2025.

Neben der kondensierten Betrachtung hinsichtlich negativer, neutraler und positiver Entwicklung kann auch die prozentuale Entwicklung analysiert werden: Im Durchschnitt erwarten die Unternehmen im aktuellen Jahr einen Leistungszuwachs von 6,3 Prozent (Architekten: 9,6 %, Ingenieure: 4,4 %). Architekten gehen für 2026 von einer Leistungsentwicklung von 5,6 Prozent aus, unter den Ingenieuren ergibt sich verglichen mit dem aktuellen Wert eine leicht positivere Erwartung von 5,2 Prozent.

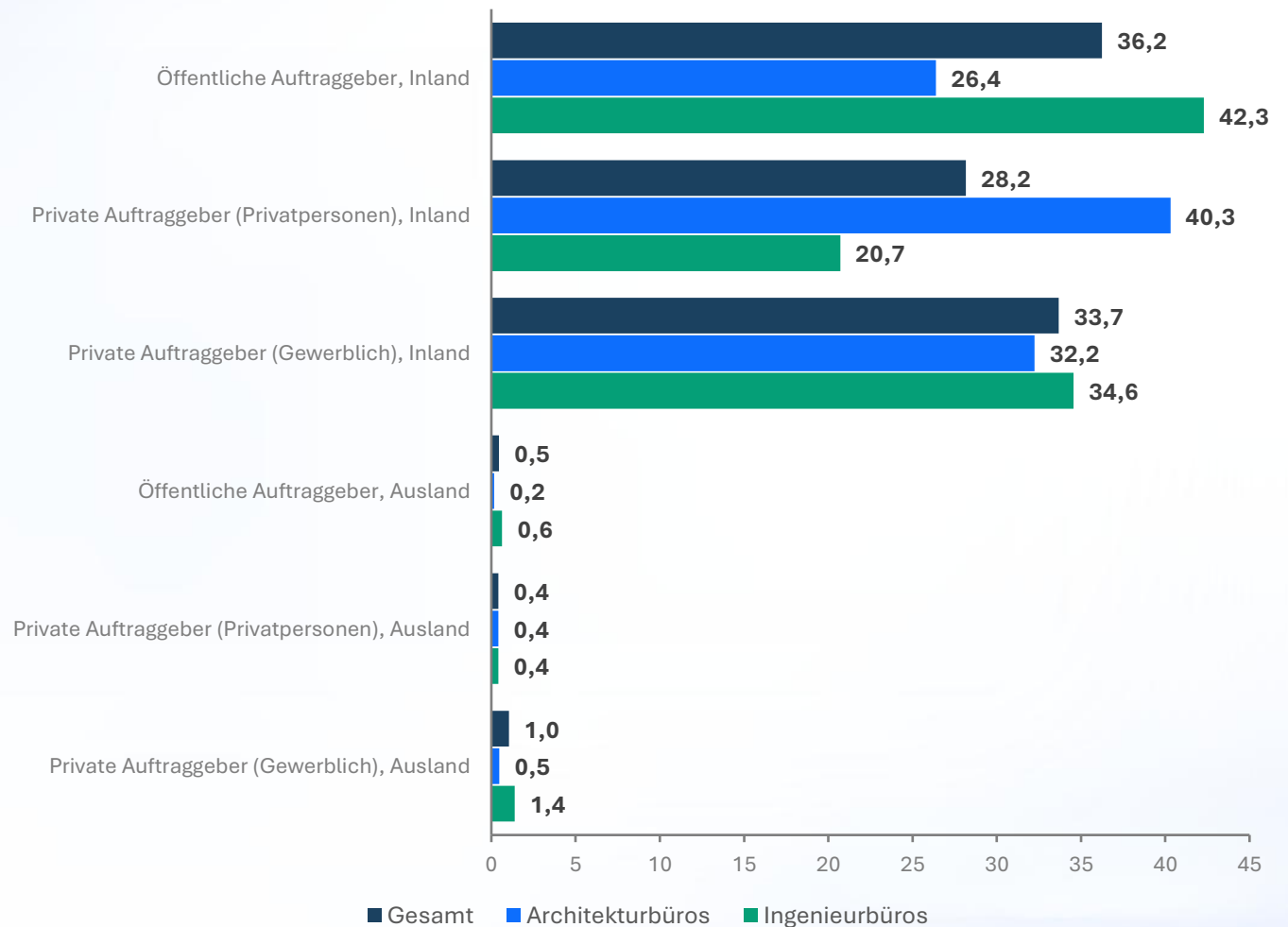
03a Betriebswirtschaftliche Lage: Leistung und Kosten

Anteil öffentlicher und privater Auftraggeber an der Gesamtleistung

Die Unternehmen haben angegeben, wie sich die Gesamtleistung auf das In- und das Ausland sowie die folgenden Auftraggeber prozentual verteilt:

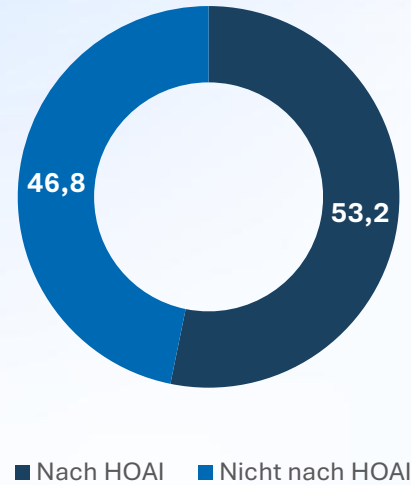
- Öffentliche Auftraggeber
- Private Auftraggeber (Privatpersonen)
- Private Auftraggeber (Gewerblich)

Die große Mehrheit der befragten Unternehmen (Architekten: 98,9 %, Ingenieure: 97,6 %) ist im Inland aktiv. Dabei werden Architekturbüros deutlich häufiger von Privatpersonen (Architekten: 40,3 %, Ingenieure: 20,7 %) beauftragt, Ingenieure dagegen häufiger von öffentlichen Auftraggebern (Architekten: 26,4 %, Ingenieure: 42,3 %). Die Anteile an privaten Auftraggebern mit gewerblichem Hintergrund unterscheiden sich nur unwesentlich zwischen den beiden Bürotypen und liegen bei etwa einem Drittel.



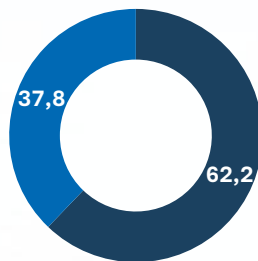
03a Betriebswirtschaftliche Lage: Leistung und Kosten

Abrechnung innerhalb und außerhalb der HOAI

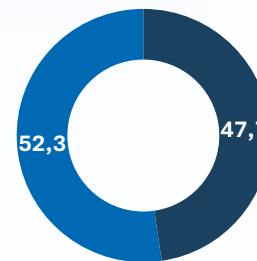


Die knappe Mehrheit von 53,2 % der befragten Unternehmen rechnet nach den Regelungen der HOAI ab. Unter den Architekturbüros liegt der Anteil bei 62,2 %, bei den Ingenieurbüros dagegen nur bei 47,7 %.

Architekturbüros



Ingenieurbüros



03a Betriebswirtschaftliche Lage: Leistung und Kosten

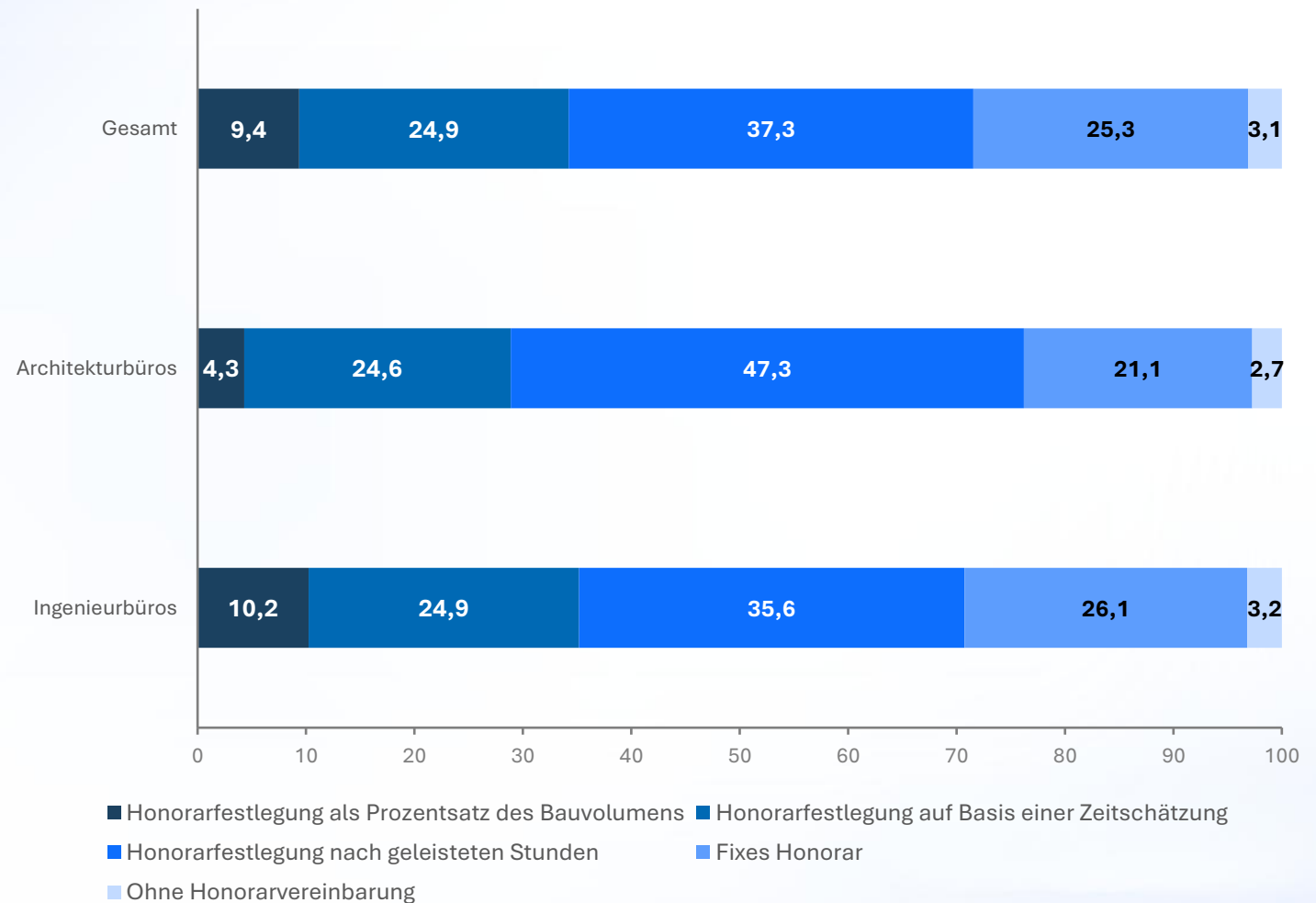
Umsatzverteilung außerhalb der HOAI

Sofern Unternehmen nicht nach den Regelungen der HOAI abrechnen, wurden sie in einer Folgefrage danach gefragt, nach welchen anderen Grundsätzen ihre Leistungen abgerechnet werden. Die am häufigsten genannten Abrechnungsarten sind demnach:

- Honorarfestlegung nach geleisteten Stunden (37,3 %),
- Fixes Honorar (25,3 %) sowie
- Honorarfestlegung auf Basis einer Zeitschätzung (24,9 %)

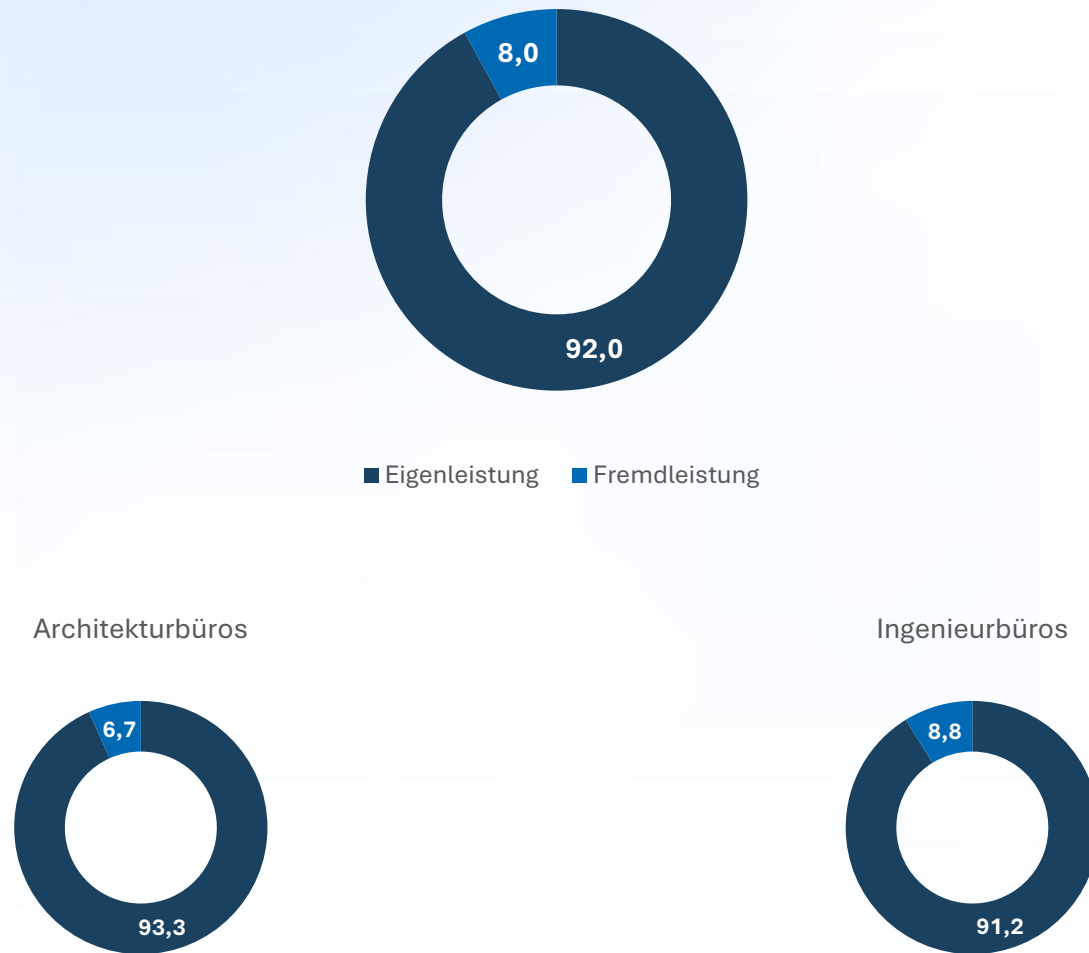
Honorarfestlegungen als Prozentsatz des Bauvolumens oder Abrechnungen ohne Honorarvereinbarungen kommen hingegen deutlich seltener vor.

Architekturbüros rechnen überdurchschnittlich häufig auf Basis geleisteter Stunden ab, während fixe Honorare oder Honorare als Prozentsatz des Bauvolumens vergleichsweise selten zur Anwendung kommen.



03a Betriebswirtschaftliche Lage: Leistung und Kosten

Anteile von Eigen- und Fremdleistungen

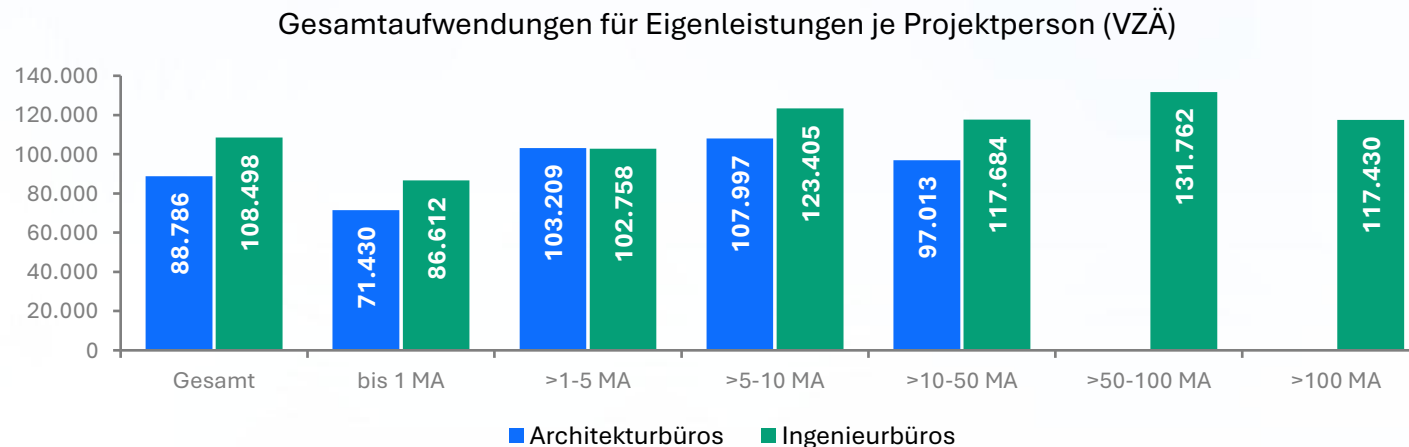
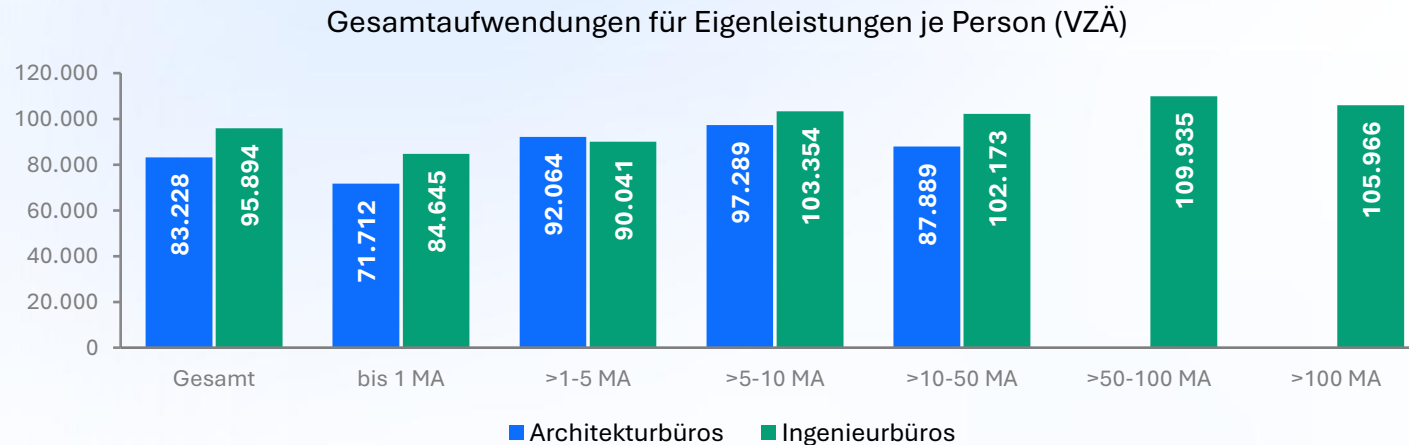


Zu Beginn des Themenblocks wurde die Gesamtleistung der Unternehmen dargestellt. Die Unternehmen haben zudem angegeben, wie sich diese Gesamtleistung in Eigen- und Fremdleistungen aufteilt.

Architektur- und Ingenieurbüros gehören der Dienstleistungsbranche an. Daher ist zu erwarten, dass der Großteil der Gesamtleistung auf Eigenleistungen zurückzuführen ist. Im Durchschnitt wenden die befragten Unternehmen 92,0 Prozent (Architekten: 93,3 %, Ingenieure: 91,2 %) für Eigenleistungen auf. Betrachtet man anstelle des Mittelwerts den Median, wird die hohe Eigenleistungsquote noch deutlicher, denn hier liegen die mittleren Quoten bei 100 Prozent (Architekten) bzw. 95 Prozent (Ingenieure).

03a Betriebswirtschaftliche Lage: Leistung und Kosten

Gesamtaufwendungen für Eigenleistungen pro Kopf und pro Projektperson (Vollzeitäquivalent)



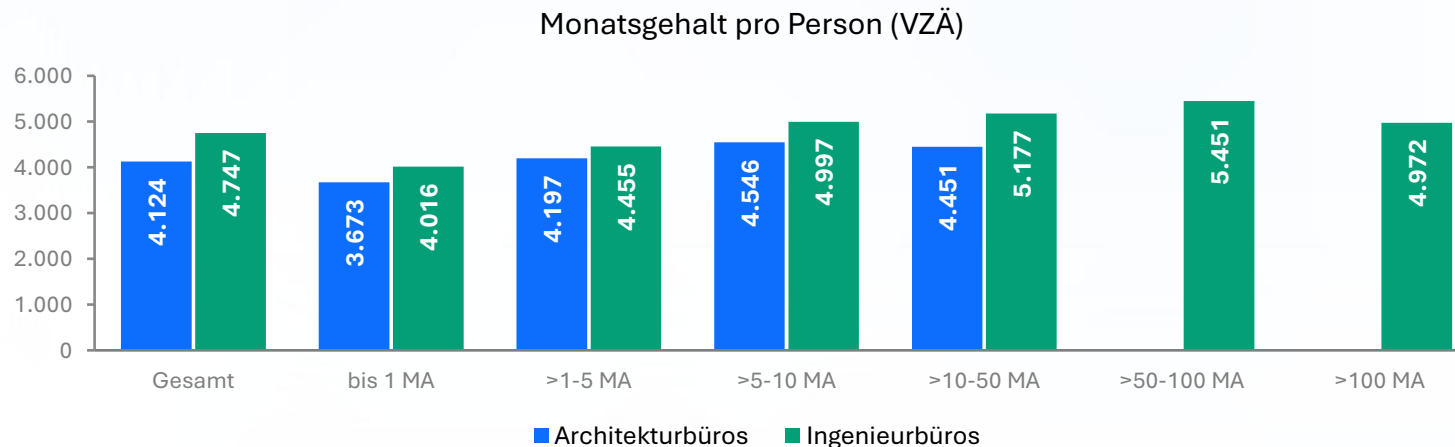
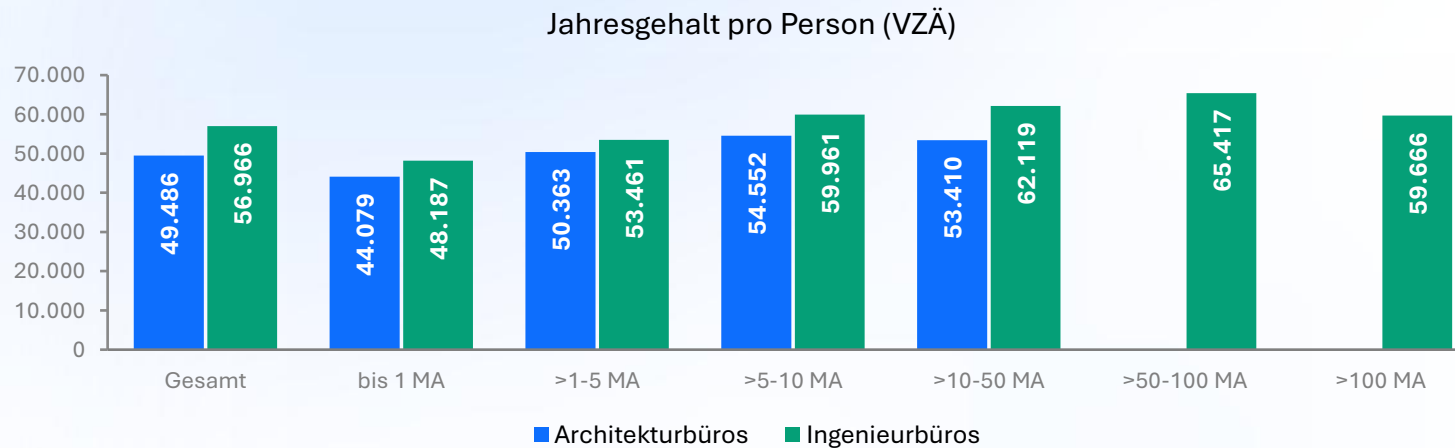
Man erkennt, dass die normierten Eigenleistungen für Architektur- und Ingenieurbüros nun deutlich vergleichbarer ausfallen. Pro Person entfielen demnach im Mittel rund 83.000 Euro (Architekten) bzw. knapp 96.000 Euro an Eigenleistungen. Ingenieurbüros haben allerdings nach wie vor höhere Eigenleistungskosten.

Mit steigender Bürogröße nehmen auch die Eigenleistungen zu. Bei Ingenieurbüros mit mindestens 50 Vollzeitbeschäftigten liegen sie bspw. rund 25.000 Euro oberhalb der Aufwendungen von Ingenieurbüros mit maximal einem Vollzeitbeschäftigten.

Verteilt man die Eigenleistungen nicht auf alle Beschäftigten, sondern nur auf Projektpersonen, liegen die entsprechenden Kosten im Mittel bei knapp 89.000 Euro (Architekten) bzw. rund 108.000 Euro (Ingenieure). Erneut gibt es einen positiven Zusammenhang zwischen Kosten und der Größe des Büros.

03a Betriebswirtschaftliche Lage: Leistung und Kosten

Jahres- und Monatsgehälter pro Kopf (Vollzeitäquivalent) aller Mitarbeiter



Analog zu den Eigenleistungen lassen sich auch die Bruttolöhne auf die angestellten Personen verteilen. Um ein Verständnis für die durchschnittlich gezahlten Löhne pro Unternehmen zu erhalten, werden die Löhne nur auf alle Personen und nicht auf die Teilmenge der Projektpersonen verteilt.

Demnach beträgt das Durchschnittsgehalt in einem Architekturbüro rund 49.000 Euro (Median: 48.209). In Ingenieurbüros werden im Mittel höhere Gehälter gezahlt: Hier liegt das Mittlere Bruttogehalt bei knapp 57.000 Euro (Median: 55.441). Die hohe Übereinstimmung von Median und Mittelwert deutet darauf hin, dass es kaum „Ausreißer-Büros“ gibt, die einen stark über- oder unterdurchschnittlichen Lohn zahlen.

Bei den dargestellten Gehältern ist zu beachten, dass sie sich auf alle angestellten Personen eines Büros beziehen. Mitarbeiter mit geringeren Gehältern sind also genauso berücksichtigt wie Projektpersonen mit höheren Gehältern.

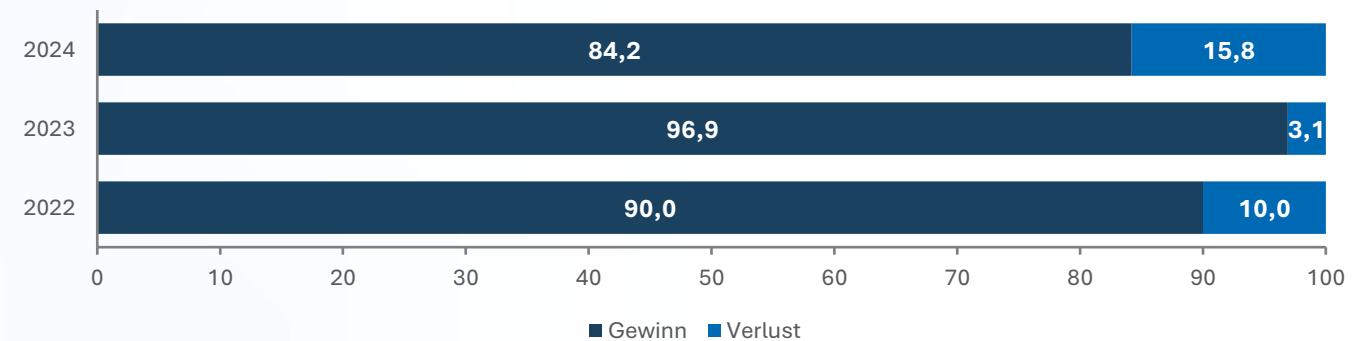
03a Betriebswirtschaftliche Lage: Leistung und Kosten

Gewinn vor Steuern und Umsatzrendite 2024: Anteile und Median

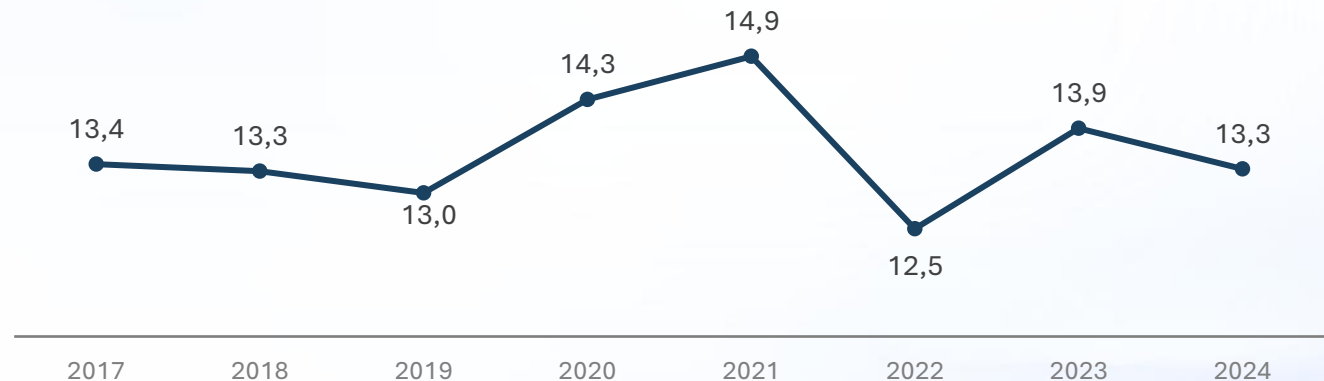
Auf Basis der Gesamtleistung und der Aufwendungen für Eigen- und Fremdleistung lassen sich vorsteuerlicher Gewinn und Rendite der Büros berechnen. Im Jahr 2024 haben demnach 84,2 Prozent (Architekten: 83,3 %; Ingenieure: 84,7 %) einen vorsteuerlichen Gewinn verbuchen können. Dieser Anteil liegt deutlich unter den entsprechenden Anteilen aus den Jahren 2023 und 2022.

Gleichzeitig liegt die Rendite der befragten Unternehmen mit 13,3 Prozent (Architekten: 16,7 %; Ingenieure: 12,0 %) in einem Bereich, der gegeben der historischen Daten zu erwarten ist. Da im Jahr 2024 insgesamt weniger Unternehmen einen Gewinn verzeichneten, sich die Rendite aber recht stabil darstellt, liegt folgende Überlegung nah: Die reduzierte Anzahl an Unternehmen mit Gewinn überkompensiert den Rückgang erfolgreicher Unternehmen hinsichtlich der mittleren Rendite. Anders ausgedrückt: Die Diskrepanz zwischen erfolgreichen und nicht erfolgreichen Unternehmen hat zugenommen.

Anteil der Unternehmen mit Gewinn und Verlust

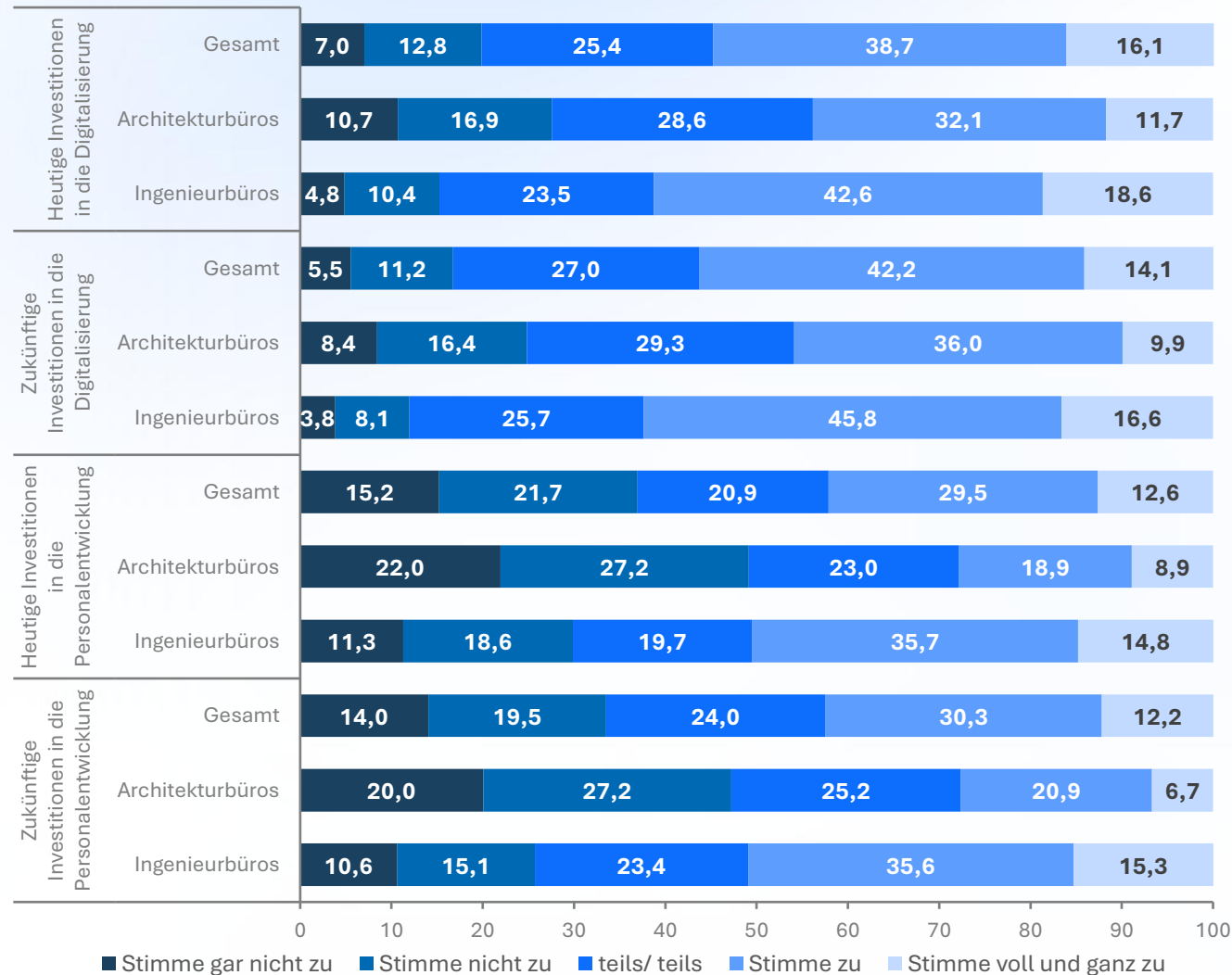


Rendite (Median)



03a Betriebswirtschaftliche Lage: Leistung und Kosten

Investitionen in Digitalisierung und Personalentwicklung



Zum Abschluss der Fragen zur Leistungs- und Kostenstruktur wurden die Unternehmen gefragt, inwiefern sie den Aussagen zustimmen, dass ihre wirtschaftliche Situation heutige bzw. zukünftige Investitionen in die Digitalisierung bzw. in die Personalentwicklung zulässt. Die Antworten der Unternehmen decken drei Befunde auf:

- Architekturbüros haben größere Schwierigkeiten als Ingenieurbüros, die finanziellen Ressourcen für die entsprechenden Investitionen aufzubringen: Der Anteil der Zustimmung liegt im Mittel um 16,5 Prozent niedriger.
- Investitionen in die Personalentwicklung sind schwieriger zu finanzieren als Investitionen in die Digitalisierung: Der Anteil der Zustimmung liegt im Mittel um 8,4 Prozent niedriger.
- Heutige Investitionen sind schwieriger zu finanzieren als zukünftige: Der Anteil der Zustimmung liegt im Mittel um 3,1 Prozent niedriger.

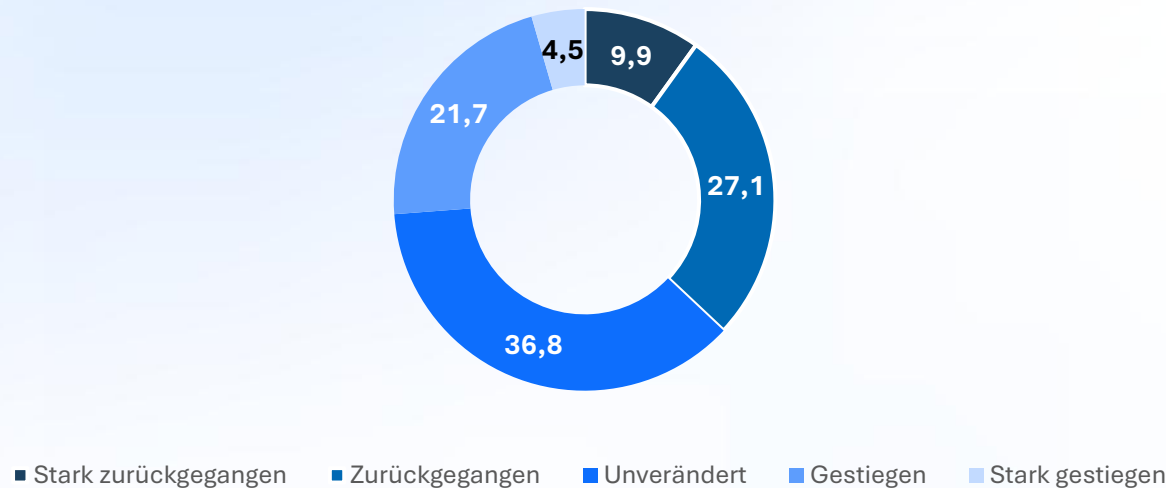
03b

Betriebswirtschaftliche Lage: Auftragsbestand

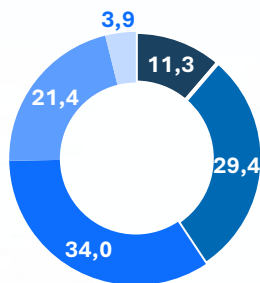
- Auftragsbestand der vergangenen 6 Monate
- Aktueller Auftragsbestand in Monaten
- Erwarteter Auftragsbestand der kommenden 6 Monate
- Kündigungen von Aufträgen innerhalb der vergangenen 6 Monate
- Bewertung der aktuellen wirtschaftlichen Situation
- Wahrscheinlichkeit wirtschaftlicher Schwierigkeiten

03b Betriebswirtschaftliche Lage: Auftragsbestand

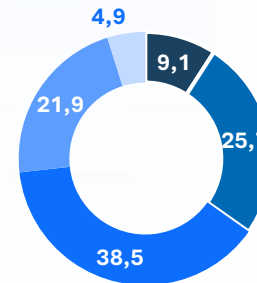
Auftragsbestand der vergangenen 6 Monate



Architekturbüros



Ingenieurbüros



Die Fragen zum Auftragsbestand der Unternehmen sind zeitlich strukturiert: Zunächst wurde der historische Auftragsbestand der vergangenen 6 Monate erfragt, dann der gegenwärtige und anschließend der erwartete für die kommenden 6 Monate.

Die relative Mehrheit von 36,8 Prozent der Unternehmen (Architekten: 34,0 %, Ingenieure: 38,5 %) berichtet von unveränderten Bestandsstrukturen. Der Anteil, der von (stark) zurückgegangenen Auftragsbeständen berichtet, ist sowohl bei den Architekten (40,7 %) als auch bei den Ingenieuren (34,8 %) größer als der Anteil, der von (stark) gestiegenen Auftragsbeständen berichtet (Architekten: 25,3 %, Ingenieure: 26,7 %).

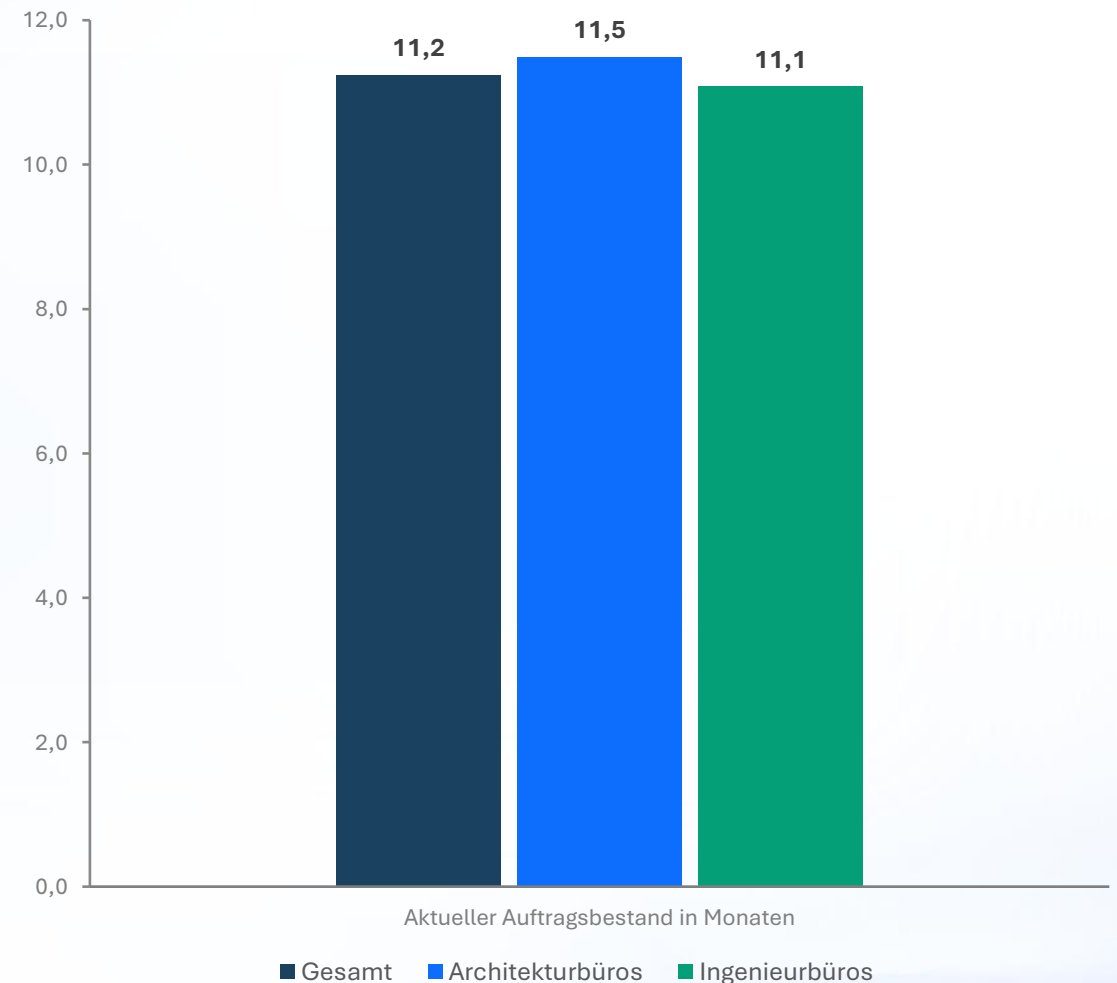
In der Gesamtschau fällt zudem auf, dass die Lage in den Ingenieurbüros geringfügig positiver ausfällt als in den Architekturbüros.

03b Betriebswirtschaftliche Lage: Auftragsbestand

Aktueller Auftragsbestand (Stand: April 2025) in Monaten

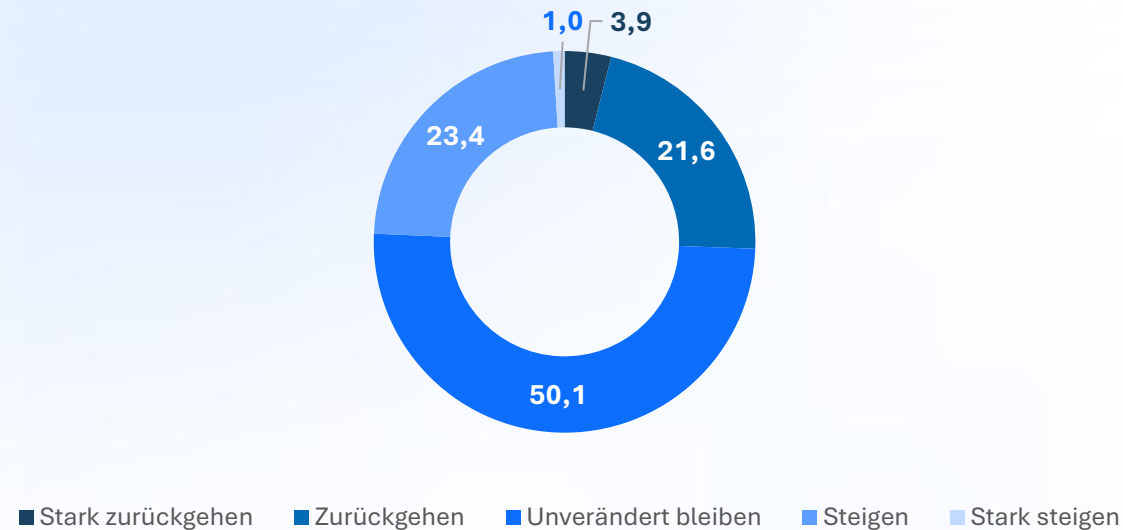
Der aktuelle Auftragsbestand wurde von den Unternehmen in Monaten angegeben. Demnach sind die befragten Unternehmen durchschnittlich für die kommenden 11,2 Monate (Median: 8 Monate) ausgelastet. Zwischen Architektur- (Mittelwert: 11,5; Median: 8) und Ingenieurbüros (Mittelwert: 11,1; Median: 8) lassen sich nur unwesentliche Unterschiede feststellen. Verglichen mit der letztjährigen Befragung zur wirtschaftlichen Situation der Architektur- und Ingenieurbüros ist der Auftragsbestand der Architekten damit leicht zurückgegangen (2023: 12,6 Monate), unter den Ingenieurbüros ist er dagegen leicht angestiegen (2023: 9,9 Monate).

Die Bürogröße spielt eine zentrale Rolle bei der Erklärung des Auftragsbestands: Ein-Personen-Büros kommen im Durchschnitt auf 9,0 Monate. In kleineren Teams mit 1 bis 5 Mitarbeitenden steigt der Wert bereits auf 9,7 Monate, bei 5 bis 10 Mitarbeitenden sogar auf 12,8 Monate. Mittlere Büros mit 10 bis 50 Mitarbeitenden erreichen im Schnitt 13,9 Monate, während größere Einheiten mit 50 bis 100 Mitarbeitenden bei 15,0 Monaten liegen. Spitzenreiter sind die ganz großen Büros mit über 100 Mitarbeitenden – sie verzeichnen einen durchschnittlichen Auftragsbestand von 15,9 Monaten.

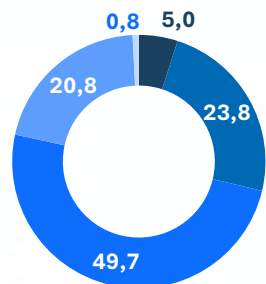


03b Betriebswirtschaftliche Lage: Auftragsbestand

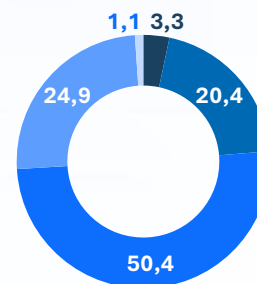
Erwarteter Auftragsbestand der kommenden 6 Monate



Architekturbüros



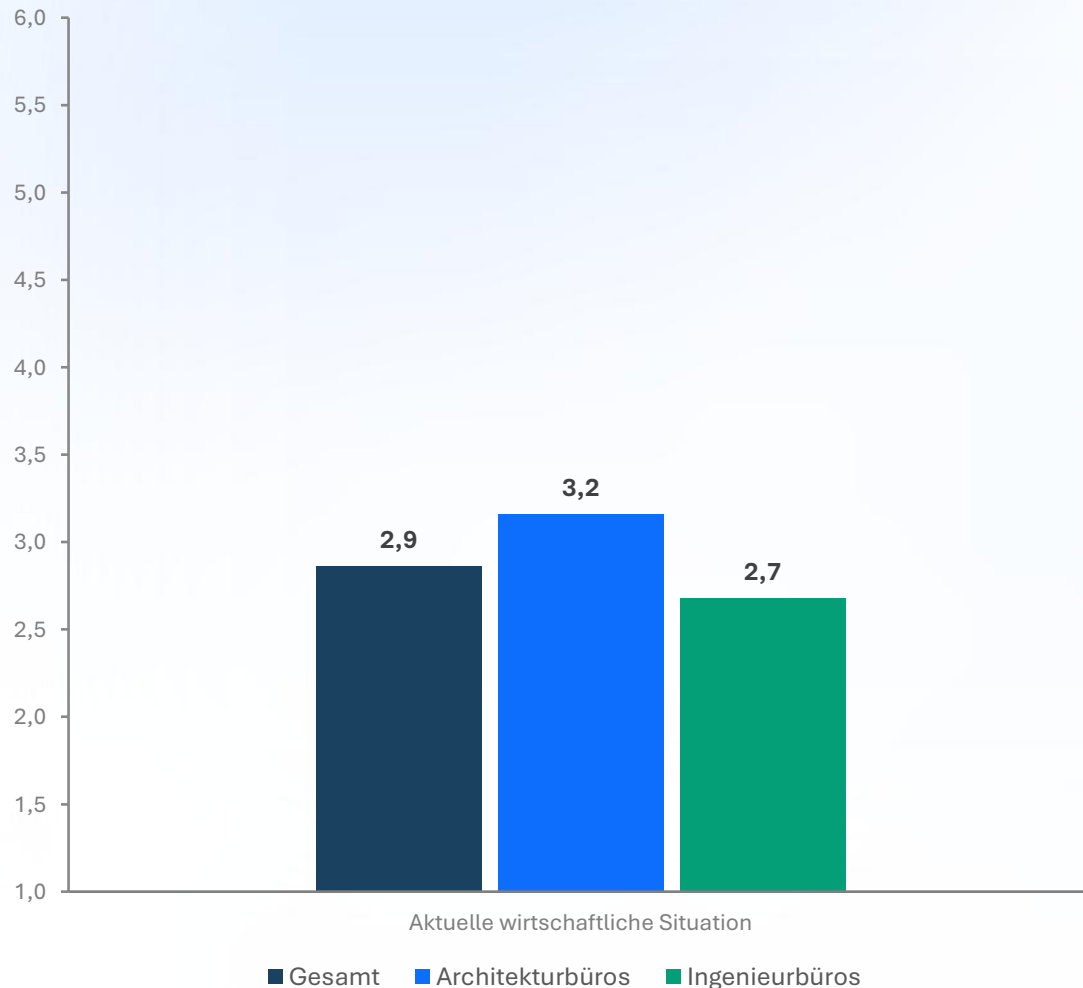
Ingenieurbüros



Die Unternehmen blicken etwas optimistischer auf die kommenden als auf die zurückliegenden 6 Monate: Dies erkennt man vor allem daran, dass weniger Unternehmen mit einem rückläufigen Auftragsbestand (vergangene 6 Monate: 37,0 %, kommende 6 Monate: 25,6 %) und mehr Unternehmen mit einem gleichbleibenden Auftragsbestand (vergangene 6 Monate: 36,8 %, kommende 6 Monate: 50,1 %) rechnen. Bei der Interpretation der Daten gilt allerdings zu beachten, dass sich ein historisch rückläufiger Auftragsbestand auch auf einem niedrigeren absoluten Niveau stabilisieren kann. Zudem zeigt sich – wie bereits in den vorherigen Ergebnissen – erneut, dass die wirtschaftliche Lage der Ingenieurbüros geringfügig positiver eingeschätzt wird als die der Architekturbüros.

03b Betriebswirtschaftliche Lage: Auftragsbestand

Bewertung der aktuellen wirtschaftlichen Situation

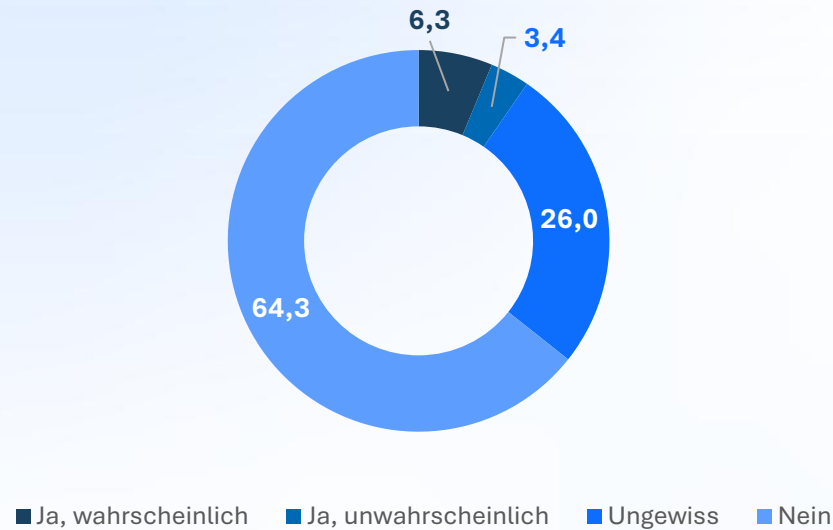


Auf Basis der Angaben zum Auftragsbestand wurden die Unternehmen gebeten, ihre wirtschaftliche Lage auf einer Schulnotenskala von 1 bis 6 zu bewerten.

Analog zu den bisherigen Auswertungen offenbart die kondensierte Einschätzung der Unternehmen, dass sich die befragten Ingenieurbüros (Mittelwert: 2,7; Median: 2) in einer besseren wirtschaftlichen Situation befinden als die Architekturbüros (Mittelwert: 3,2; Median: 3). Diese Beobachtung wird auch durch die Betrachtung der Unternehmensanteile mit den verschiedenen Noten deutlich: Die Ingenieurbüros weisen höhere Zustimmungsanteile für die Noten *sehr gut* (5,5 % mehr), *gut* (5,6 % mehr) und *befriedigend* (6,1 % mehr) auf. Architekturbüros bewerten die aktuelle wirtschaftliche Situation dagegen häufiger mit *ausreichend* (6,7 % mehr), *mangelhaft* (6,7 % mehr) oder sogar *ungenügend* (3,7 % mehr).

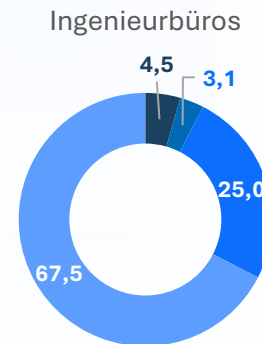
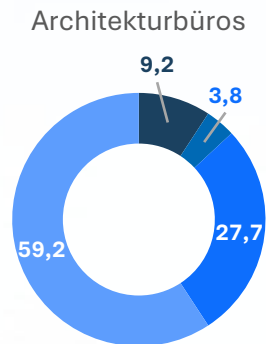
03b Betriebswirtschaftliche Lage: Auftragsbestand

Wahrscheinlichkeit wirtschaftlicher Schwierigkeiten in den kommenden 6 Monaten



Die Fragen zum Auftragsbestand wurden mit einer Einschätzung bzgl. der Wahrscheinlichkeit, in den kommenden 6 Monaten in wirtschaftliche Schwierigkeiten zu geraten, abgeschlossen.

Zwei von drei der befragten Ingenieurbüros (67,5 %) gehen nicht von wirtschaftlichen Schwierigkeiten aus. Unter den Architekturbüros (59,2 %) ist der Blick in die Zukunft – analog zum Blick in Gegenwart und Vergangenheit – dagegen etwas getrübter.

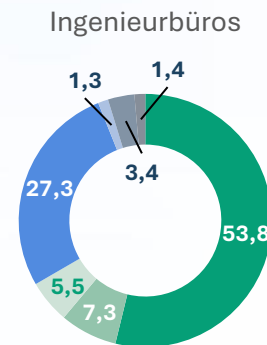
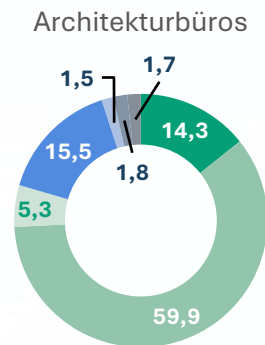
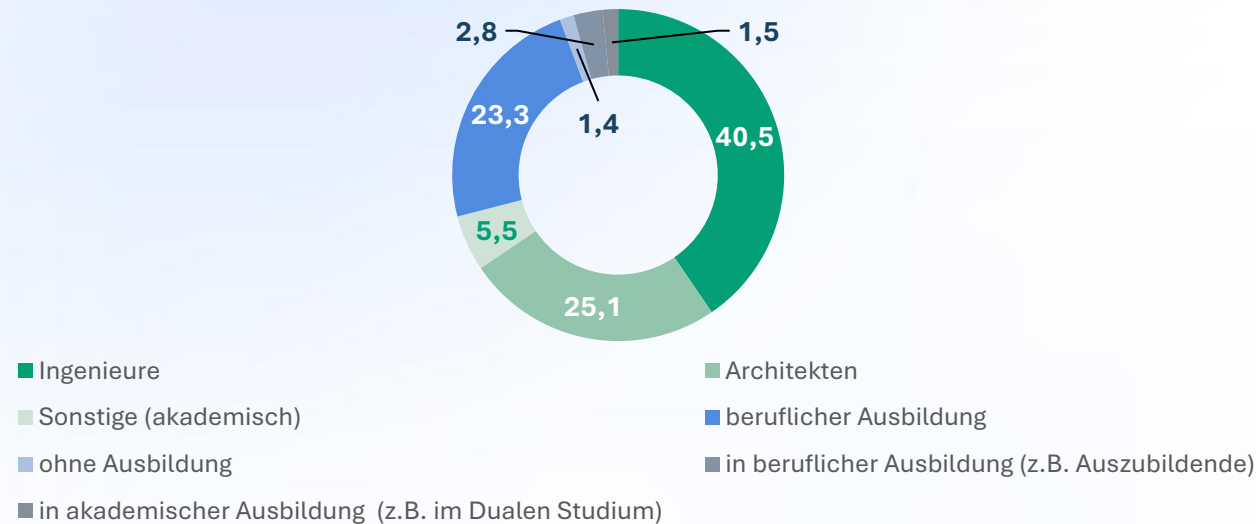


Personalstruktur

- Gegenwärtige Mitarbeiterstruktur
- Durchschnittliche Bürogrößen in Vollzeitäquivalenten
- Neueinstellungen in Vollzeitäquivalenten
- Anteil der Projektarbeitszeit
- Gemeinkostenfaktor nach Bürotyp und Bürogröße
- Fachkräftemangel in verschiedenen Bereichen
- Exkurs: Der Fachkräftemangel in Architektur- und Ingenieurbüros als Differenz aus Nachfrage und Angebot

04 Personalstruktur

Gegenwärtige Mitarbeiterstruktur



Im vorletzten inhaltlichen Fragenblock wurde die Personalstruktur der befragten Büros untersucht. Im ersten Schritt sollten die Unternehmen hierzu die Mitarbeitenden auf die Kategorien

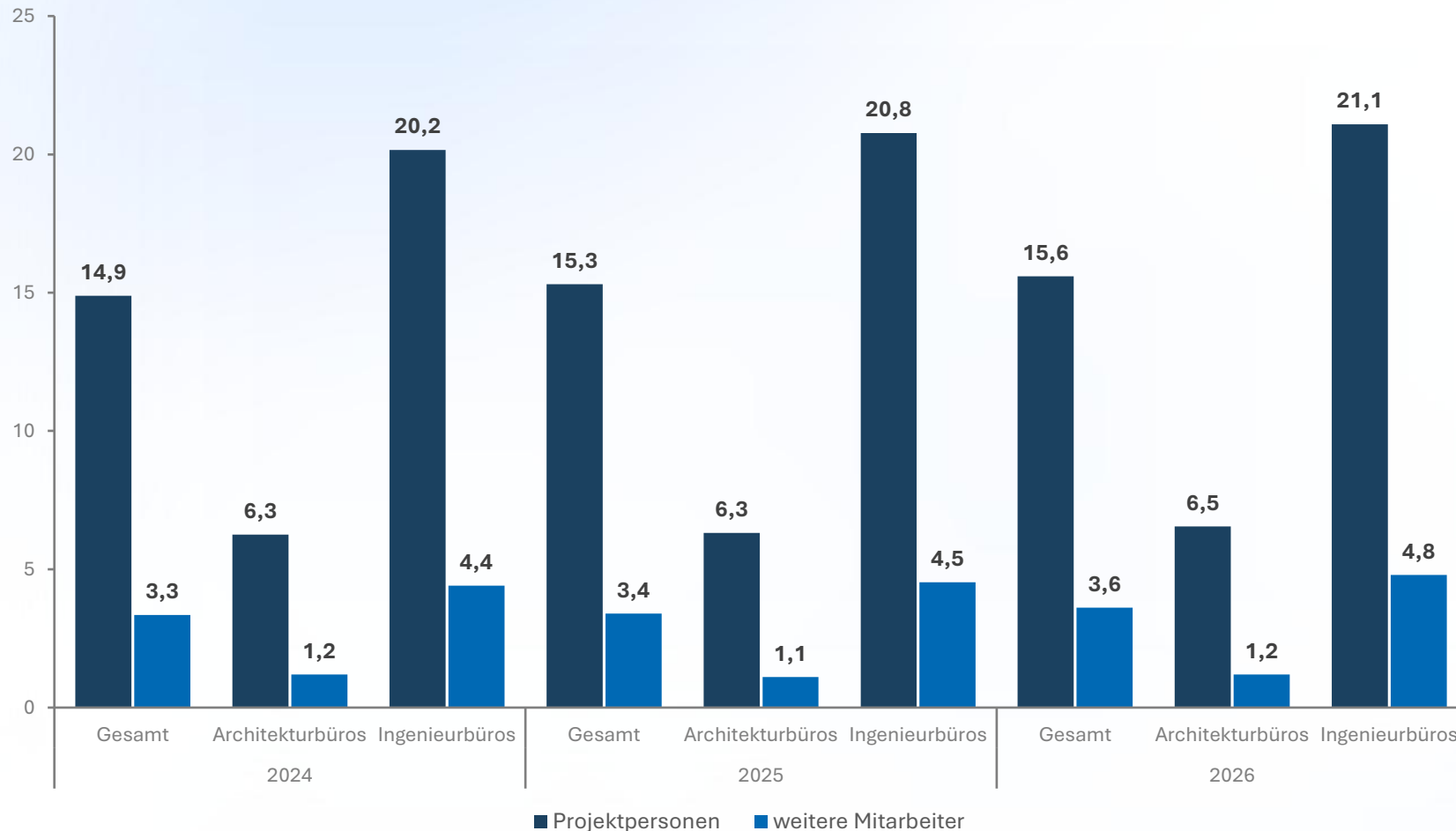
- Spezialisten und Experten (Akademiker),
- Fachkräfte (Ausbildung) sowie
- Helfer (in Ausbildung)

verteilen.

Der größte Teil der Belegschaft der befragten Büros gehört der Kategorie der Spezialisten und Experten an: 79,5 Prozent der Mitarbeitenden in Architekturbüros und 66,6 Prozent der Mitarbeitenden in Ingenieurbüros haben einen akademischen Hintergrund. Erwartungsgemäß fällt darüber hinaus auf, dass in Architekturbüros mehr Architekten und in Ingenieurbüros mehr Ingenieure beschäftigt sind.

04 Personalstruktur

Durchschnittliche Bürogrößen in Vollzeitäquivalenten



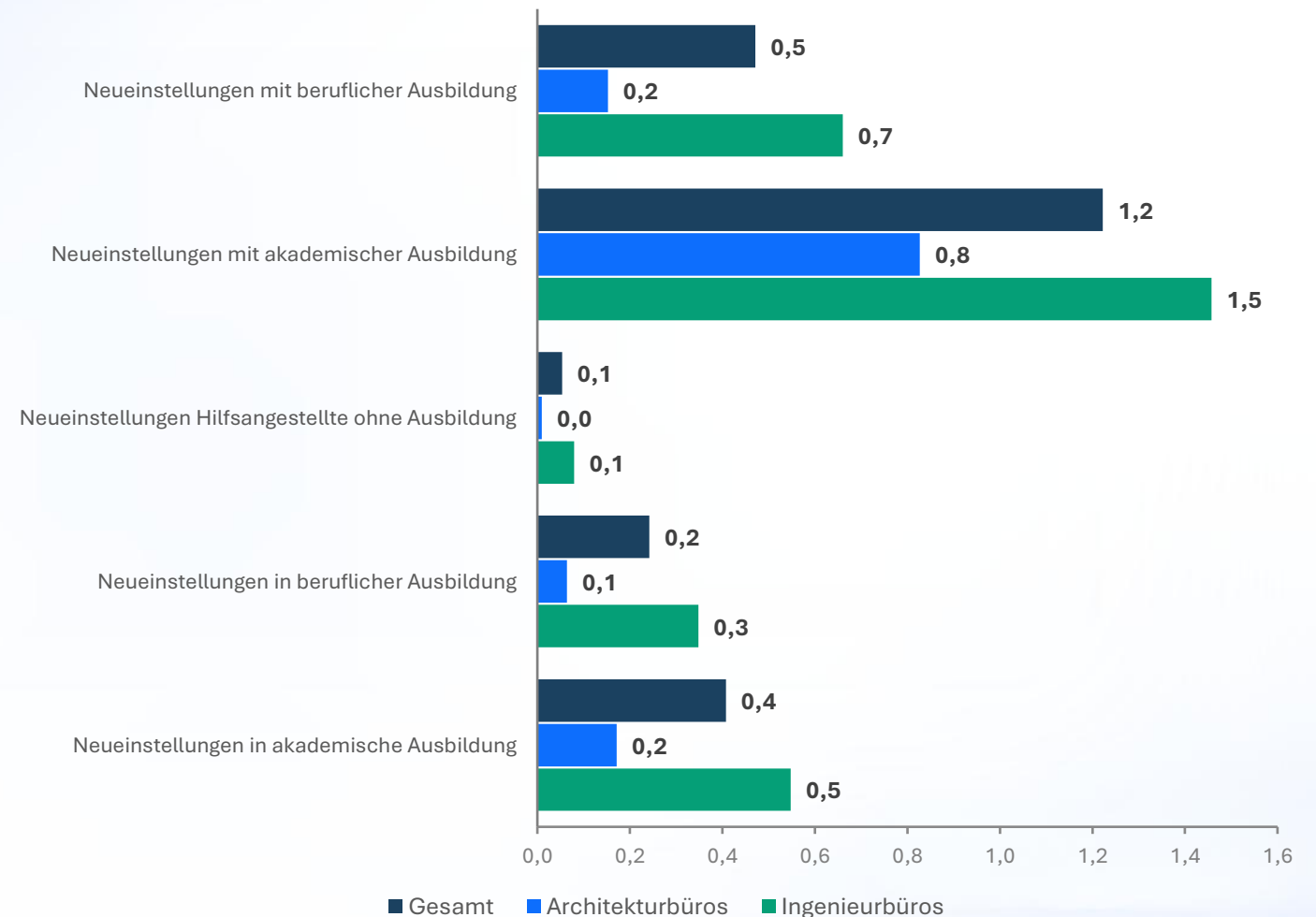
Neben der Zusammensetzung der Belegschaft hinsichtlich der Qualifikation haben die Unternehmen auch angegeben, wie sich die Mitarbeiter auf Projektpersonen und weitere Mitarbeiter im vergangenen Jahr verteilten und welche Entwicklung für das gegenwärtige und das kommende Jahr erwartet wird.

Demnach erwarten die Unternehmen sowohl für das aktuelle als auch für das kommende Jahr einen durchschnittlichen Zuwachs an Mitarbeitern. Der Großteil dieses Zuwachses ist sowohl bei Architektur- als auch bei Ingenieurbüros auf einen Anstieg der Projektpersonen zurückzuführen. Ingenieurbüros erwarten im Vergleich ein deutlich stärkeres Wachstum als Architekturbüros und treiben das Wachstum aller befragten Unternehmen daher maßgeblich voran.

04 Personalstruktur

Neueinstellungen in Vollzeitäquivalenten

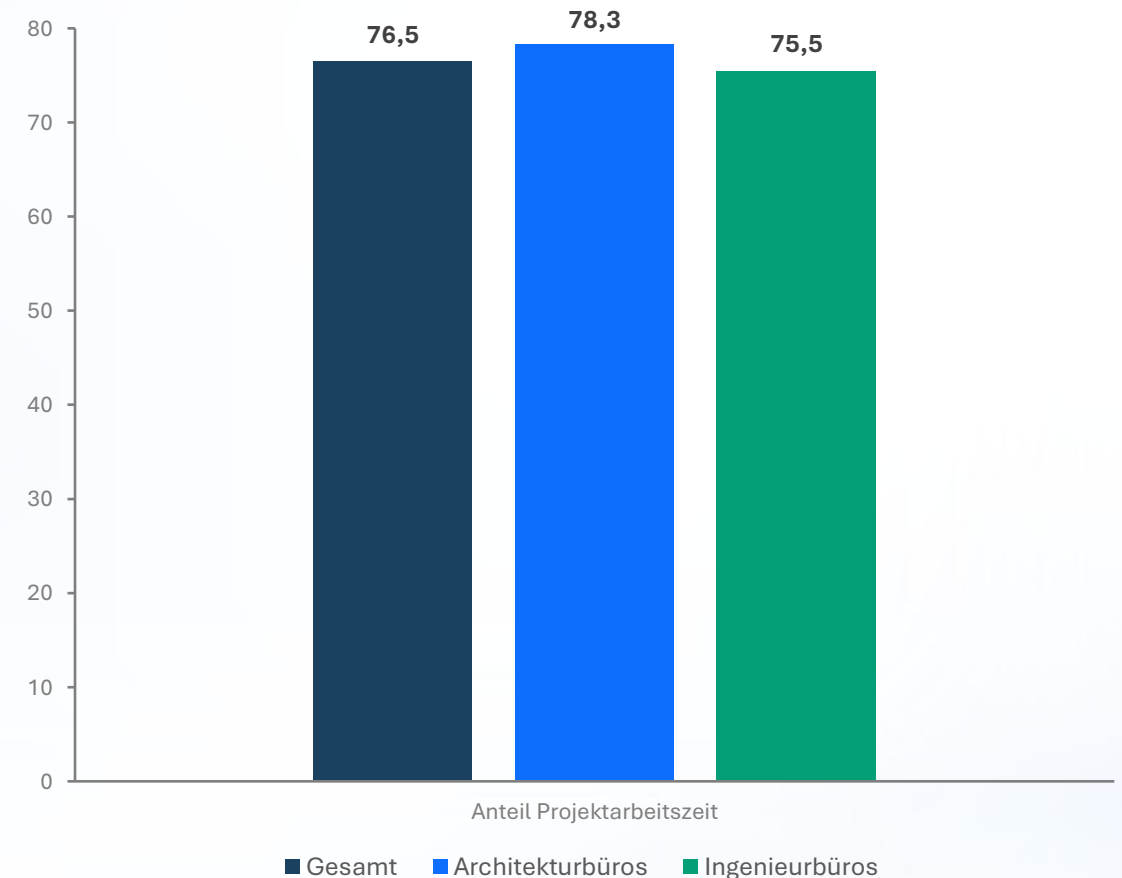
Ergänzend zur erwarteten Mitarbeiterentwicklung wurden die Unternehmen gefragt, wie viele Personen sie im Jahr 2024 in VZÄ neu eingestellt haben. Konsistent mit der grundsätzlichen Belegschaftsstruktur hat der Großteil (51,4 %) der Neueinstellungen eine akademische Ausbildung vorzuweisen (Architekten: 67,5 %, Ingenieure: 47,7 %). Auffällig ist auch, dass in beiden Bürotypen recht viele Studierende – also Mitarbeiter in akademischer Ausbildung – eingestellt wurden. Gelingt es, diese Mitarbeiter auch über den akademischen Abschluss hinaus an das Unternehmen zu binden, kann dies zur Abmilderung des vorherrschenden Fachkräftemangels beitragen.



04 Personalstruktur

Anteil der Projektarbeitszeit

Neben der Verteilung hinsichtlich Projektpersonen und weiterer Mitarbeiter wurden die Unternehmen auch gefragt, wie viel Prozent der Arbeitszeit aller Mitarbeitenden im Durchschnitt auf die tatsächliche Projektarbeit entfällt. Erwartungsgemäß liegt der entsprechende Anteil sowohl für Architekturbüros (Mittelwert: 78,3; Median: 80) als auch für Ingenieurbüros (Mittelwert: 75,5; Median: 80) unterhalb des Anteils von Projektpersonen an der Gesamtbelegschaft. Damit gibt es nur geringfügige Unterschiede zwischen den Bürotypen. Darüber hinaus besteht kein signifikanter Zusammenhang zwischen der Bürogröße und der durchschnittlichen Projektarbeitszeit.



04 Personalstruktur

Gemeinkostenfaktor nach Bürotyp und Bürogröße



Der Gemeinkostenfaktor ergibt sich als das Produkt aus dem Kosten- und Zeitverhältnis der Eigenleistungsaufwendungen, dem Anteil der Personalkosten an den Eigenleistungsaufwendungen und dem durchschnittlichen Projektanteil. Damit gibt er an, mit welchem Faktor der interne Verrechnungssatz des durchschnittlichen Projektpersonenlohns multipliziert werden muss, um die gesamten Gemeinkosten abzudecken.

In den linksstehenden Abbildungen fallen zwei Dinge auf:

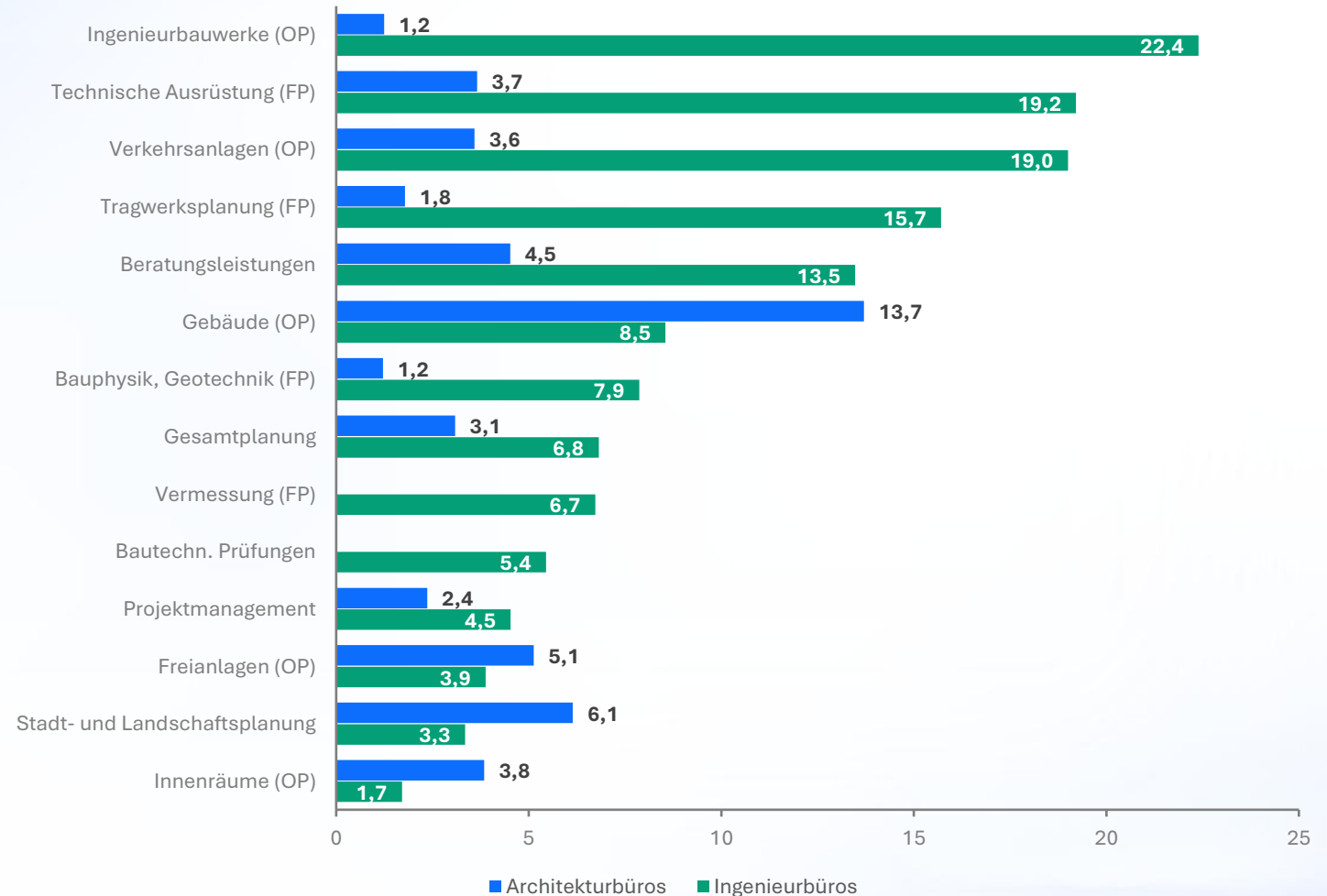
- Die Unterschiede in den Gemeinkostenfaktoren von Architektur- und Ingenieurbüros sind geringfügig.
- Für Büros mit weniger als 5 Beschäftigten kann kein Gemeinkostenfaktor ausgewiesen werden. Viele der befragten kleinen Büros haben sehr geringe Personalkosten angegeben, da die Personalkosten der Inhaber oftmals nicht berücksichtigt wurden. Dadurch resultieren für kleine Büros verzerrte Gemeinkostenfaktoren, die unrealistisch groß sind.

04 Personalstruktur

Fachkräftemangel in verschiedenen Bereichen

Der Mangel an geeignet Qualifizierten beeinflusst die Personalstruktur der Unternehmen unmittelbar. Daher wurden die Unternehmen gefragt, wie stark der Fachkräftemangel in den verschiedenen Bereichen der Objektplanung (OP) und Fachplanung (FP) sowie in weiteren Bereichen ausgeprägt ist.

Die Unternehmen haben angegeben, ob sich Stellen innerhalb verschiedener Zeiträume (1–3 Monate, 3–6 Monate und 6–18 Monate) besetzen lassen oder ob die Besetzung kaum bzw. gar nicht möglich ist. Dargestellt ist der Unternehmensanteil, der angibt, dass Vakanzen kaum bzw. gar nicht zu besetzen sind. Demnach haben Ingenieurbüros deutlich größere Schwierigkeiten bei der Stellenbesetzung als Architekturbüros. Über alle Bereiche hinweg können 9,9 Prozent der Ingenieurbüros offene Stellen kaum bzw. gar nicht besetzen. Bei den befragten Architekturbüros beläuft sich der entsprechende Anteil lediglich auf 4,2 Prozent.



05

Rahmenbedingungen

- Einflussfaktoren auf die wirtschaftliche Situation der Büros
- Veränderung von Projektlaufzeiten in den Leistungsphase 1-5 und 6-8

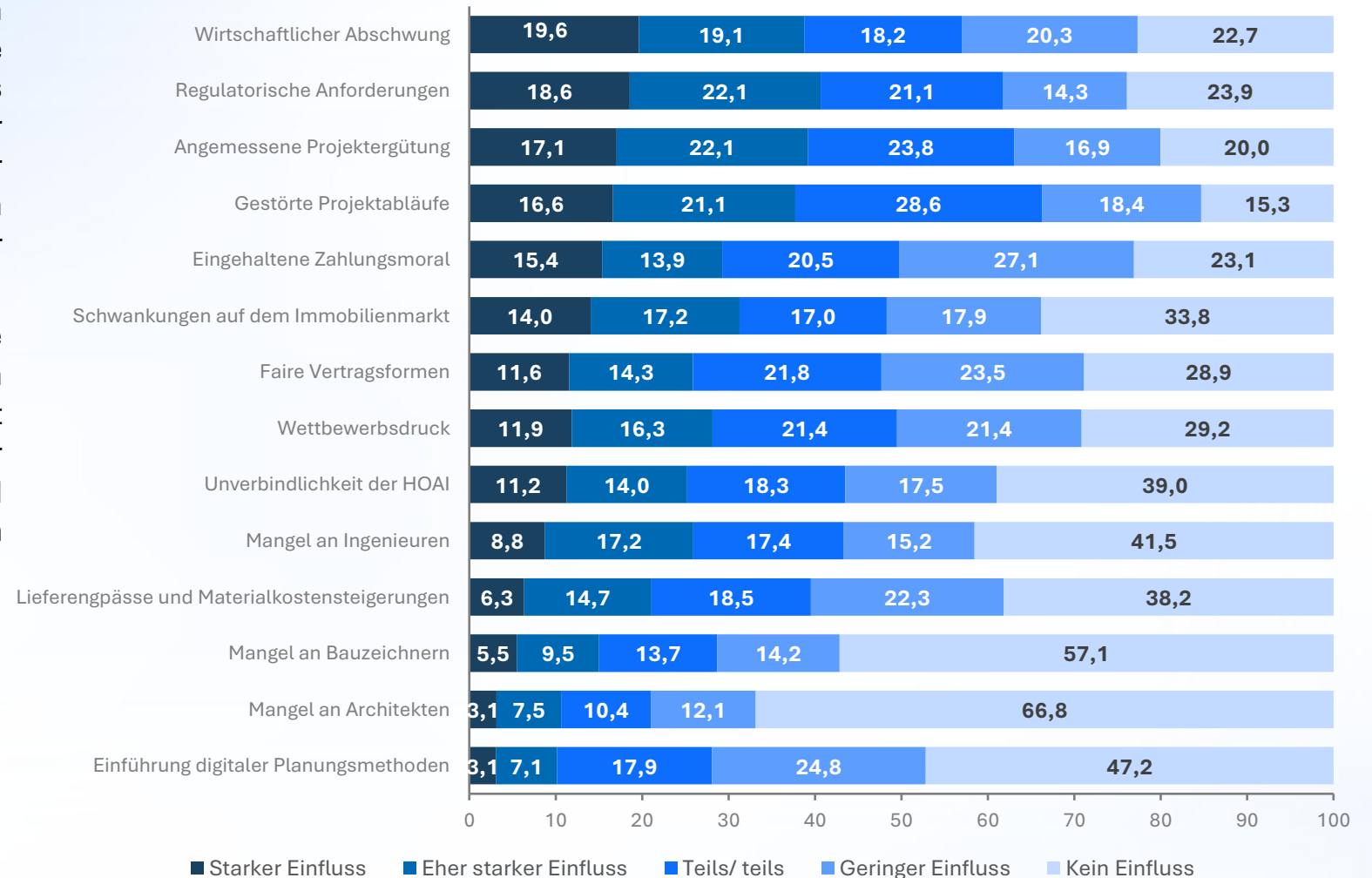
05 Rahmenbedingungen

Einflussfaktoren auf die wirtschaftliche Situation der Büros

In einem abschließenden Frageblock haben die Unternehmen angegeben, welche Faktoren die wirtschaftliche Situation ihres Unternehmens im vergangenen Jahr maßgeblich beeinflusst haben. In der Abbildung sind die genannten Einflussfaktoren absteigend nach der Nennung *starker Einfluss* sortiert.

In der Gesamtschau fällt auf, dass die befragten Unternehmen einer Vielzahl von Einflussfaktoren ausgesetzt sind und es nicht den einen einzigen ausschlaggebenden Faktor gibt. Die vier relevantesten Faktoren sind gemäß den Anteilen mit (eher) starkem Einfluss:

- der wirtschaftliche Abschwung (38,7 %),
- regulatorische Anforderungen (40,7 %),
- angemessene Vergütungen (39,2 %) sowie
- gestörte Projektabläufe (37,7 %).



05 Rahmenbedingungen

Offene Nennungen

In Ergänzung zu den vorgegeben Einflussfaktoren für die wirtschaftliche Situation konnten die Unternehmen auch eine offene Nennung abgeben. Für die rechts stehenden Abbildung wurden die Nennungen der Unternehmen einheitlichen Oberbegriffen zugeordnet. Zentrale und groß geschriebene Oberbegriffe symbolisieren häufige Nennungen durch die Unternehmen.

Die Mehrheit der Nennungen (46 %) lässt sich dem Bereich Bürokratie und Verwaltungshandeln zuordnen. Es wird moniert, dass Bauanträge sich über Jahre ziehen, zuständige Personen in Behörden und Ämter langsam und wenig pragmatisch arbeiten und dass die Bereitstellung notwendiger Unterlagen mit großen Aufwänden verbunden sei.

22 Prozent der Unternehmen nennen den wirtschaftlichen Abschwung und die damit verbundene Zinspolitik als Einflussfaktor. Es wird von signifikanten Lohn-, Energie- und Reisekostenanstiegen, Zahlungsausfällen und Akquisitionsproblemen berichtet. Die hohe Inflation und damit verbundene Zinskosten erschweren den Unternehmen zufolge zusätzlich die Finanzierung von Bauprojekten.

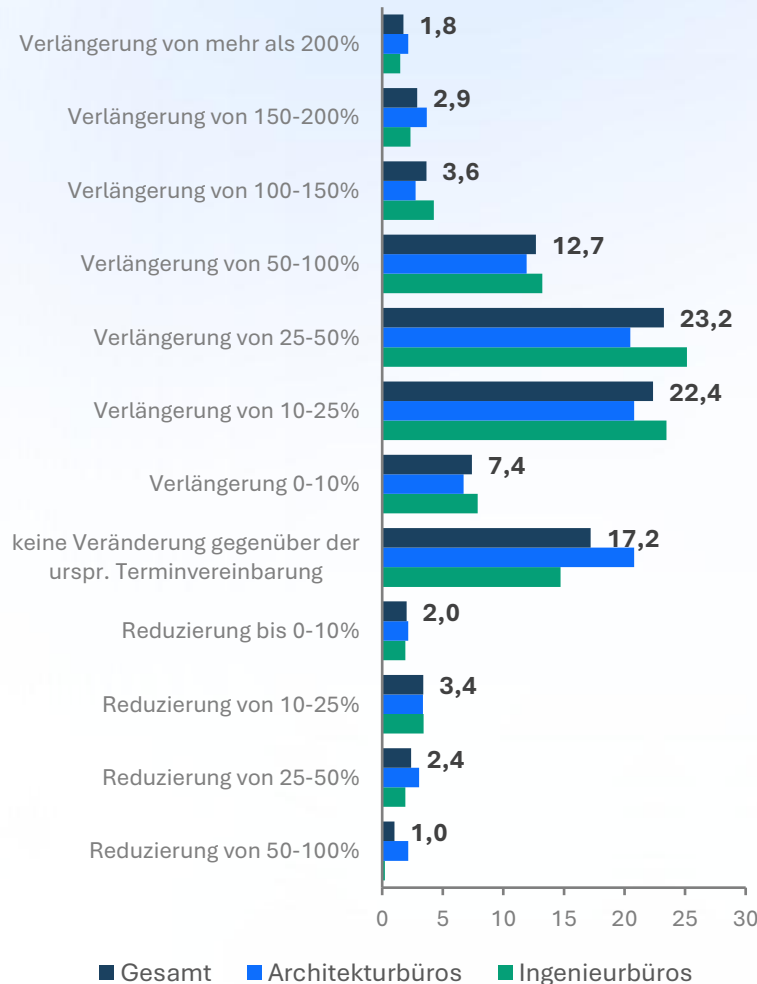
13 Prozent der Unternehmen nennen den zunehmenden Fachkräftemangel als Einflussfaktor, denn es mangle an erfahrenen und selbstständig arbeitenden Fachkräften. Die Zunahme an Komplexität der Projektprozesse führe darüber hinaus dazu, dass entsprechende Bürokräfte eingestellt werden, damit Projektpersonen effektiv an Projekten arbeiten können.



05 Rahmenbedingungen

Veränderung von Projektlaufzeiten in den Leistungsphase 1-5 und 6-8

Leistungsphase 1-5



Zum Abschluss der Befragung wurden die Unternehmen gefragt, wie sie die strukturelle Veränderung der Projektlaufzeiten seit 2015 im Hinblick auf Abweichungen zwischen ursprünglichen Vereinbarungen und dem tatsächlichen Projektverlauf bewerten.

Zwei Beobachtungen fallen auf: Erstens berichten Ingenieurbüros häufiger, dass es zu einer Verlängerung der Projektlaufzeiten gekommen ist. Zweitens kommt es in der Grundlagenermittlung inkl. Ausführungsplanung (Leistungsphasen 1–5) zu etwas geringeren Verlängerungen als in der Vergabe inkl. der Ausführung (Leistungsphasen 6–8) von Projekten. Über alle Unternehmen hinweg berichten 74 Prozent (Architekten: 68,5 %, Ingenieure: 77,8 %) von einer Verlängerung in den Phasen 1–5. Für die Phasen 6–8 berichten dagegen 81,2 Prozent (Architekten: 78,7 %, Ingenieure: 83,0 %) von einer Verlängerung.

Leistungsphase 6-8

